

# „LASST MICH ICH SELBST SEIN“

Anne Franks  
Lebensgeschichte



# „LASST MICH ICH SELBST SEIN“

Das Bildzitat aus der einzigen Filmaufnahme von Anne Frank. Sie entstand durch Zufall 1941, als die Tochter der Nachbarn heiratete.

## Anne Franks Lebensgeschichte

„Lasst mich selbst sein, dann bin ich zufrieden!“, schrieb Anne Frank am 11. April 1944 in ihr Tagebuch. Zu diesem Zeitpunkt lebte sie schon fast zwei Jahre in einem Versteck in Amsterdam. Der Zweite Weltkrieg forderte bereits Millionen Opfer weltweit; die Niederlande waren seit Mai 1940 von Deutschland besetzt, die Deportationen jüdischer Menschen hatten längst begonnen. Um der Verfolgung durch die Nazis zu entkommen, war Anne zusammen mit ihrer Schwester und ihren Eltern untergetaucht. Ihr Versteck war ein leer stehendes Hinterhaus, das zur Firma von Annes Vater Otto Frank gehörte.

Im Hinterhaus träumte Anne davon, nach dem Krieg Schriftstellerin und Journalistin zu werden. Sie dachte viel nach über den Krieg und die Welt um sie herum. In ihr Tagebuch schrieb Anne am 15. Juli 1944: „Das ist das Schwierige in dieser Zeit: Kaum können Ideale, Träume und schöne Hoffnungen auf, werden sie von der grauenhaftesten Wirklichkeit getroffen und vollständig zerstört.“

Für die Nazis war Anne Frank nur „Jüdin“. In „Rassengesetzen“ legten sie fest, wer als „Jude“ zu gelten habe, und sie sprachen Juden das Lebensrecht ab. Der Antisemitismus der Nazis führte zum Holocaust, dem Mord an sechs Millionen jüdischen Männern, Frauen und Kindern. Unter ihnen war auch Anne Frank. Im ersten Teil der Ausstellung steht ihr Leben im Mittelpunkt.

Wir leben in einer anderen Zeit. Die Unterschiede zwischen damals und heute sind groß. Und doch sind Diskriminierung und Ausgrenzung nach dem Zweiten Weltkrieg nicht verschwunden. Im zweiten Teil der Ausstellung erzählen Jugendliche, wie sie damit umgehen.

## „LASST MICH ICH SELBST SEIN“ Anne Franks Lebensgeschichte

„Lasst mich selbst sein, dann bin ich zufrieden!“, schrieb Anne Frank am 11. April 1944 in ihr Tagebuch. Zu dem Zeitpunkt lebte sie schon fast zwei Jahre in einem Versteck in Amsterdam. Der Zweite Weltkrieg war in vollem Gang; die Niederlande waren seit Mai 1940 von Deutschland besetzt. Um der Verfolgung durch die Nazis zu entkommen, war Anne zusammen mit ihrer Schwester und ihren Eltern untergetaucht. Ihr Versteck war ein leer stehendes Hinterhaus, das zur Firma von Annes Vater Otto Frank gehörte.

Im Hinterhaus träumte Anne davon, nach dem Krieg Schriftstellerin und Journalistin zu werden. Sie dachte viel nach über den Krieg und die Welt um sie herum. In ihr Tagebuch schrieb Anne am 15. Juli 1944: „Das ist das Schwierige in dieser Zeit: Kaum kommen Ideale, Träume und schöne Hoffnungen auf, werden sie von der grauenhaftesten Wirklichkeit getroffen und vollständig zerstört.“

Für die Nazis war Anne Frank nur „Jüdin“. In „Rassengesetzen“ legten sie fest, wer als „Jude“ zu gelten habe, und sie sprachen Juden das Lebensrecht ab. Der Antisemitismus der Nazis führte zum Holocaust, dem Mord an sechs Millionen jüdischen Männern, Frauen und Kindern. Unter ihnen war auch Anne Frank. Im ersten Teil der Ausstellung steht ihr Leben im Mittelpunkt.

Wir leben in einer anderen Zeit. Die Unterschiede zwischen damals und heute sind groß. Und doch sind Diskriminierung und Ausgrenzung nach dem Zweiten Weltkrieg nicht verschwunden. Im zweiten Teil der Ausstellung erzählen Jugendliche, wie sie damit umgehen.



^ Das ist die einzige Filmaufnahme von Anne Frank. Sie entstand durch Zufall 1941, als die Tochter der Nachbarn heiratete.



1929 – 1933

### Tafel 1

« Die Hochzeit von Otto Frank und Edith Holländer am 12. Mai 1925.

### Annelies Marie Frank

Am 12. Juni 1929 gibt es etwas zu feiern bei der Familie Frank. Edith und Otto freuen sich sehr über die Geburt ihrer zweiten Tochter: Anne(lies Marie). Die Franks sind Deutsche jüdischen Glaubens. Sie wohnen in einem ruhigen Außenbezirk von Frankfurt am Main. Es gibt viele Nachbarskinder, mit denen Anne und ihre drei Jahre ältere Schwester Margot spielen können. Otto und Edith sind glücklich, machen sich jedoch Sorgen wegen der Wirtschaftskrise.

Deutschland hat den Ersten Weltkrieg (1914-1918) verloren. Der Friedensvertrag von Versailles verpflichtet Deutschland dazu, Teile seines Gebiets abzutreten und den Siegermächten viel Geld zu zahlen. Hinzu kommt im Oktober 1929 eine weltweite Wirtschaftskrise. Auch die Bank der Familie, die Otto Frank leitet, ist davon betroffen. Die Geschäfte laufen immer schlechter. Viele Menschen haben keine Arbeit und sind verbittert. Mehrere politische Parteien machen sich die Unzufriedenheit und den Groll zunutze. Eine davon ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP).

« Arbeitslose stehen Schlange vor dem Arbeitsamt in Hannover, 1932. Im Februar 1932 sind mehr als 6 Millionen Deutsche (20 %) arbeitslos.



1929 – 1933

**Tafel 2**

« Otto Frank mit Margot und Anne, 1931.

**Sündenbock**

Otto und Edith Frank machen sich große Sorgen wegen der politischen Lage. Schon 1932 sehen sie, wie Mitglieder der SA, einer Schlägertruppe der NSDAP, durch die Frankfurter Straßen marschieren und singen: „Wenn das Judenblut vom Messer spritzt ...“ Die NSDAP hasst die Juden und macht sie zum Sündenbock. Parteiführer Adolf Hitler und seine Anhänger geben den Juden in Deutschland die Schuld an allen Problemen wie der hohen Arbeitslosigkeit und der Niederlage im Ersten Weltkrieg. Wenn es in Deutschland keine Juden mehr gäbe, dann seien auch alle Probleme gelöst, behaupten die Nazis.

Bereits in dem Buch „Mein Kampf“, das Hitler 1925 veröffentlichte, wird sein Antisemitismus (Judenhass) deutlich. Antisemitismus ist keine neue Erscheinung, es gibt ihn schon seit Jahrhunderten, auch in anderen Ländern. Hitler und seine Anhänger wollen außerdem nicht nur die Gebiete zurück, die Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg verloren hat, sondern auch mehr Land im Osten. Die Wirtschaftskrise und der Judenhas führen dazu, dass Otto und Edith ernsthaft darüber nachdenken, ihr Land zu verlassen. Aber wohin? Und wie sollen sie sich in einem anderen Land eine Existenz aufbauen?

« Mitglieder der SA (Sturmabteilung) marschieren durch Berlin, 1932.



1929 – 1933

**Tafel 3**

« Anne, Edith und Margot Frank, 10. März 1933.

**Fort aus Deutschland**

Viele Deutsche schenken Hitler und der NSDAP ihr Vertrauen und hoffen, dass die Nazis alle Probleme lösen werden. Die NSDAP wird bei Wahlen im Juli und November 1932 die stärkste Partei. Am 30. Januar 1933 ernannt Reichspräsident Paul von Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler, also zum Regierungsoberhaupt. Der Hass kommt an die Macht.

An diesem 30. Januar sind Otto und Edith Frank bei Freunden zu Besuch. Sie hören im Radio, dass Hitler Reichskanzler geworden ist. Ihr Gastgeber sieht darin noch keine Gefahr. „Lasst uns doch einmal sehen, was der Mann kann“, sagt er. Otto weiß darauf keine Antwort, und Edith ist wie erstarrt. Wenige Monate später nehmen ihre Pläne, Deutschland zu verlassen, konkrete Formen an.

« Hitler ist zum Reichskanzler ernannt worden und winkt einer begeisterten Menschenmenge in Berlin zu, 30. Januar 1933.



1933 - 1938

Anne und Margot, Oktober 1933.

## In die Niederlande

4

Im Sommer 1933 geht Otto Frank in die Niederlande. Durch die Vermittlung seines Schwagers Erich Elias hat er die Möglichkeit bekommen, in Amsterdam eine Firma – Opekta – zu gründen, die Pektin verkauft, ein Geliermittel zur Herstellung von Marmelade. Edith wohnt mit Margot und Anne vorübergehend bei ihrer Mutter in Aachen nahe der niederländischen Grenze. Von dort aus fährt sie mehrmals nach Amsterdam, um eine Wohnung zu suchen. Ende 1933 findet Edith eine Wohnung am Merwedeplein, in einem Neubaugebiet im Süden von Amsterdam. Margot kommt im Dezember nach, Anne im Februar 1934. Über Verwandte, Freunde und die Medien verfolgen Otto und Edith natürlich die Entwicklungen im nationalsozialistischen Deutschland.

Mit Unterstützung eines großen Teils der Bevölkerung verwandeln die Nazis die demokratische Weimarer Republik im Eiltempo in eine Diktatur. Sie dulden keinerlei Opposition und verhaften Tausende politische Gegner, die sie in Konzentrationslager sperren. Viele Regimegegner werden dort ermordet. Ab 14. Juli 1933 ist die NSDAP die einzige politische Partei, alle anderen Parteien werden verboten. Für Jungen und Mädchen gibt es eine spezielle Jugendorganisation: die Hitlerjugend.

Anhänger der NSDAP, darunter viele Studenten, verbrennen am 10. Mai 1933 in Berlin Bücher jüdischer Schriftsteller und politischer Gegner. Das geschieht auch in vielen anderen Städten.

1933 – 1938

### Tafel 4

« Anne und Margot, Oktober 1933.

### In die Niederlande

Im Sommer 1933 geht Otto Frank in die Niederlande. Durch die Vermittlung seines Schwagers Erich Elias hat er die Möglichkeit bekommen, in Amsterdam eine Firma – Opekta – zu gründen, die Pektin verkauft, ein Geliermittel zur Herstellung von Marmelade. Edith wohnt mit Margot und Anne vorübergehend bei ihrer Mutter in Aachen nahe der niederländischen Grenze. Von dort aus fährt sie mehrmals nach Amsterdam, um eine Wohnung zu suchen. Ende 1933 findet Edith eine Wohnung am Merwedeplein, in einem Neubaugebiet im Süden von Amsterdam. Margot kommt im Dezember nach, Anne im Februar 1934. Über Verwandte, Freunde und die Medien verfolgen Otto und Edith natürlich die Entwicklungen im nationalsozialistischen Deutschland.

Mit Unterstützung eines großen Teils der Bevölkerung verwandeln die Nazis die demokratische Weimarer Republik im Eiltempo in eine Diktatur. Sie dulden keinerlei Opposition und verhaften Tausende politische Gegner, die sie in Konzentrationslager sperren. Viele Regimegegner werden dort ermordet. Ab 14. Juli 1933 ist die NSDAP die einzige politische Partei, alle anderen Parteien werden verboten. Für Jungen und Mädchen gibt es eine spezielle Jugendorganisation: die Hitlerjugend.

« Anhänger der NSDAP, darunter viele Studenten, verbrennen am 10. Mai 1933 in Berlin Bücher jüdischer Schriftsteller und politischer Gegner. Das geschieht auch in vielen anderen Städten.



Anne geht ab Anfang 1934 in den Kindergarten einer Montessori-Schule. In ihrer Schule sind auch andere jüdische Kinder aus Familien, die Nazi-Deutschland verlassen haben.

## Eine neue Heimat

5

Otto macht in seiner Firma viele Überstunden, Edith kümmert sich um den Haushalt und die Kinder. Margot und Anne besuchen eine niederländische Schule und finden schnell neue Freundinnen. Es fällt ihnen nicht schwer, die neue Sprache zu lernen. Otto und Edith fühlen sich frei in Amsterdam, machen sich aber große Sorgen um die Verwandten, die noch in Deutschland sind.

Seit April 1933 berauben die Nazis die Juden in Deutschland Schritt für Schritt ihrer Rechte. Jüdische Lehrkräfte und Beamte werden entlassen. Im September 1935 bestimmen die Nazis durch offizielle „Rassengesetze“, wer „Jude“ ist. Juden haben weniger Rechte. Juden und Nichtjuden dürfen keine Ehen und Beziehungen mehr miteinander eingehen. Jüdische Deutsche werden so zu Bürgern zweiter Klasse in ihrem eigenen Land.

Eine Schulklasse in Deutschland, 1938.



1933 – 1938

### Tafel 5

« Anne geht ab Anfang 1934 in den Kindergarten einer Montessori-Schule. In ihrer Schule sind auch andere jüdische Kinder aus Familien, die Nazi-Deutschland verlassen haben.

### Eine neue Heimat

Otto macht in seiner Firma viele Überstunden, Edith kümmert sich um den Haushalt und die Kinder. Margot und Anne besuchen eine niederländische Schule und finden schnell neue Freundinnen. Es fällt ihnen nicht schwer, die neue Sprache zu lernen. Otto und Edith fühlen sich frei in Amsterdam, machen sich aber große Sorgen um die Verwandten, die noch in Deutschland sind.

Seit April 1933 berauben die Nazis die Juden in Deutschland Schritt für Schritt ihrer Rechte. Jüdische Lehrkräfte und Beamte werden entlassen. Im September 1935 bestimmen die Nazis durch offizielle „Rassengesetze“, wer „Jude“ ist; Juden haben weniger Rechte, Juden und Nichtjuden dürfen keine Ehen und Beziehungen mehr miteinander eingehen. Jüdische Deutsche werden so zu Bürgern zweiter Klasse in ihrem eigenen Land.

« Eine Schulklasse in Deutschland, 1938.



Kind in einem Ferienlager für Stadtkinder in Laren unweit von Amsterdam, 1937.

## Dramatische Nachrichten

6

Nach den schwierigen Anfangsjahren läuft Otto Franks Firma etwas besser. 1937 ist Hermann van Pels, ebenfalls ein Jude, mit seiner Familie in die Niederlande emigriert. Van Pels besaß in Deutschland ein Geschäft für Lebensmittel- und Fleischwarenzutaten. Otto Frank stellt ihn ein und gründet eine zweite Firma: Pectacon. Ende 1938 kommen dramatische Nachrichten aus Nazi-Deutschland. In der Nacht vom 9. auf den 10. November kommt es zu gewaltsamen Ausschreitungen gegen Juden. Bei diesen Novemberpogromen ermorden die Nazis mehr als hundert Juden und sperren 30.000 jüdische Männer in Konzentrationslagern. Auch Annes Onkel Walter ist unter den Verhafteten. Mehr als 1.400 Synagogen werden in Brand gesteckt, Tausende Geschäfte von Juden verwüstet.

Viele jüdische Bürger leben in Todesangst und wollen Deutschland so schnell wie möglich verlassen. Aber die meisten Länder nehmen nur eine begrenzte Zahl von Flüchtlingen auf oder haben strenge Einreisebestimmungen. Onkel Walter wird kurz nach seiner Verhaftung wieder freigelassen. Wie seinem Bruder Julius gelingt es ihm, über die Niederlande in die USA zu fliehen. Großmutter Holländer kommt im März 1939 nach Amsterdam und zieht bei ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn ein. Von diesem Zeitpunkt an leben keine engeren Angehörigen von Edith Frank mehr in Nazi-Deutschland. Ottos Mutter und seine Schwester Helene sind schon vorher in die Schweiz gezogen, sein Bruder Robert ist nach London gegangen und sein Bruder Herbert nach Paris.

Die brennende Synagoge von Ober-Ramstadt in Hessen, 10. November 1938.



1933 – 1938

### Tafel 6

« Anne in einem Ferienlager für Stadtkinder in Laren unweit von Amsterdam, 1937.

### Dramatische Nachrichten

Nach den schwierigen Anfangsjahren läuft Otto Franks Firma etwas besser. 1937 ist Hermann van Pels, ebenfalls ein Jude, mit seiner Familie in die Niederlande emigriert. Van Pels besaß in Deutschland ein Geschäft für Lebensmittel- und Fleischwarenzutaten. Otto Frank stellt ihn ein und gründet eine zweite Firma: Pectacon. Ende 1938 kommen dramatische Nachrichten aus Nazi-Deutschland. In der Nacht vom 9. auf den 10. November kommt es zu gewaltsamen Ausschreitungen gegen Juden. Bei diesen Novemberpogromen ermorden die Nazis mehr als hundert Juden und sperren 30.000 jüdische Männer in Konzentrationslager. Auch Annes Onkel Walter ist unter den Verhafteten. Mehr als 1.400 Synagogen werden in Brand gesteckt, Tausende Geschäfte von Juden verwüstet.

Viele jüdische Bürger leben in Todesangst und wollen Deutschland so schnell wie möglich verlassen. Aber die meisten Länder nehmen nur eine begrenzte Zahl von Flüchtlingen auf oder haben strenge Einreisebestimmungen. Onkel Walter wird kurz nach seiner Verhaftung wieder freigelassen. Wie seinem Bruder Julius gelingt es ihm, über die Niederlande in die USA zu fliehen. Großmutter Holländer kommt im März 1939 nach Amsterdam und zieht bei ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn ein. Von diesem Zeitpunkt an leben keine engeren Angehörigen von Edith Frank mehr in Nazi-Deutschland. Ottos Mutter und seine Schwester Helene sind schon vorher in die Schweiz gezogen, sein Bruder Robert ist nach London gegangen und sein Bruder Herbert nach Paris.

« Die brennende Synagoge von Ober-Ramstadt in Hessen, 10. November 1938.



1939 - 1940

Anne Frank, 1939

## Krieg!

7

Am 1. September 1939 hören Otto und Edith schlechte Nachrichten. Deutschland hat Polen überfallen. Frankreich und Großbritannien erklären Deutschland sofort den Krieg, kommen ihrem Verbündeten aber nicht militärisch zu Hilfe. In den Osten Polens rückt die Rote Armee ein. Auf der Grundlage eines geheimen Abkommens teilen die Sowjetunion und Nazi-Deutschland Polen unter sich auf. Die große Frage für Otto und Edith ist: Werden die Niederlande in den Krieg hineingezogen? Wie lange sind sie noch sicher in Amsterdam? Können sie noch fliehen?

Bereits vor dem Krieg hat Otto Frank versucht, mit seiner Familie die Niederlande zu verlassen. 1937 scheiterte sein Vorhaben, in Großbritannien eine Firma zu gründen. 1938 beantragte Otto für sich und seine Familie beim amerikanischen Konsulat in Rotterdam die Erlaubnis zur Einwanderung in die USA, und ab April 1941 unternimmt er – unterstützt von seinem alten amerikanischen Studienfreund Nathan Strauss und Ediths Brüdern Julius und Walter Holländer – verzweifelte Versuche, in die USA zu emigrieren. Das ist zu diesem Zeitpunkt manchmal noch möglich, da die USA nicht am Krieg beteiligt sind.

Deutsche Soldaten betrachten die Reste einer polnischen Armeekolonie nach einem deutschen Luftangriff, 20. September 1939.



1939 – 1940

### Tafel 7

« Anne Frank, 1939.

### Krieg!

Am 1. September 1939 hören Otto und Edith schlechte Nachrichten. Deutschland hat Polen überfallen. Frankreich und Großbritannien erklären Deutschland sofort den Krieg, kommen ihrem Verbündeten aber nicht militärisch zu Hilfe. In den Osten Polens rückt die Rote Armee ein. Auf der Grundlage eines geheimen Abkommens teilen die Sowjetunion und Nazi-Deutschland Polen unter sich auf. Die große Frage für Otto und Edith ist: Werden die Niederlande in den Krieg hineingezogen? Wie lange sind sie noch sicher in Amsterdam? Können sie noch fliehen?

Bereits vor dem Krieg hat Otto Frank versucht, mit seiner Familie die Niederlande zu verlassen. 1937 scheiterte sein Vorhaben, in Großbritannien eine Firma zu gründen. 1938 beantragte Otto für sich und seine Familie beim amerikanischen Konsulat in Rotterdam die Erlaubnis zur Einwanderung in die USA, und ab April 1941 unternimmt er – unterstützt von seinem alten amerikanischen Studienfreund Nathan Strauss und Ediths Brüdern Julius und Walter Holländer – verzweifelte Versuche, in die USA zu emigrieren. Das ist zu diesem Zeitpunkt manchmal noch möglich, da die USA nicht am Krieg beteiligt sind.

« Deutsche Soldaten betrachten die Reste einer polnischen Armeekolonie nach einem deutschen Luftangriff, 20. September 1939.



Ein Schulfoto von Anne aus dem Jahr 1940 mit ihrer Lehrerin und zwei Mitschülerinnen. Von links nach rechts: Martha van den Berg, Lehrerin Margaretha Godron, Anne und Rela Salomon.

## „Nie sicher“

8

Otto und Edith hoffen inständig, dass die Niederlande – wie im Ersten Weltkrieg – neutral bleiben. Die niederländische Bevölkerung weiß nichts von den Gräueltaten, die die Nazis in großem Maßstab in Polen begehen. Im Frühjahr 1940 korrespondieren Margot und Anne mit Brieffreundinnen in den USA. Margot schreibt am 27. April 1940 an ihre Brieffreundin Betty Ann Wagner: „Wir hören oft Radio, es sind aufregende Zeiten. Weil wir ein kleines Land sind und eine Grenze mit Deutschland haben, fühlen wir uns nie sicher.“

In den ersten Kriegsmonaten ermorden „Einsatzgruppen“, spezielle SS-Einheiten, in Polen mehr als 60.000 – oft zur Elite des Landes gehörende – Zivilisten. Die Nazis zwingen jüdische Einwohner im besetzten Polen, in Ghettos zu ziehen, wo sie dicht zusammengedrängt unter schlechten hygienischen Verhältnissen leben müssen und kaum etwas zu essen haben. Tausende Männer, Frauen und Kinder sterben. In der Folgezeit werden Hunderttausende polnische Juden aus diesen Ghettos in die Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert und dort ermordet.

Jüdische Männer werden von einer „Einsatzgruppe“ abtransportiert, die aus Mitgliedern des Sicherheitsdienstes (SD) und Polizisten besteht, Polen, September 1939.



1939 – 1940

### Tafel 8

« Ein Schulfoto von Anne aus dem Jahr 1940 mit ihrer Lehrerin und zwei Mitschülerinnen. Von links nach rechts: Martha van den Berg, Lehrerin Margaretha Godron, Anne und Rela Salomon.

### „Nie sicher“

Otto und Edith hoffen inständig, dass die Niederlande – wie im Ersten Weltkrieg – neutral bleiben. Die niederländische Bevölkerung weiß nichts von den Gräueltaten, die die Nazis in großem Maßstab in Polen begehen. Im Frühjahr 1940 korrespondieren Margot und Anne mit Brieffreundinnen in den USA. Margot schreibt am 27. April 1940 an ihre Brieffreundin Betty Ann Wagner: „Wir hören oft Radio, es sind aufregende Zeiten. Weil wir ein kleines Land sind und eine Grenze mit Deutschland haben, fühlen wir uns nie sicher.“

In den ersten Kriegsmonaten ermorden „Einsatzgruppen“, spezielle SS-Einheiten, in Polen mehr als 60.000 – oft zur Elite des Landes gehörende – Zivilisten. Die Nazis zwingen jüdische Einwohner im besetzten Polen, in Ghettos zu ziehen, wo sie dicht zusammengedrängt unter schlechten hygienischen Verhältnissen leben müssen und kaum etwas zu essen haben. Tausende Männer, Frauen und Kinder sterben. In der Folgezeit werden Hunderttausende polnische Juden aus diesen Ghettos in die Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert und dort ermordet.

« Jüdische Männer werden von einer „Einsatzgruppe“ abtransportiert, die aus Mitgliedern des Sicherheitsdienstes (SD) und Polizisten besteht, Polen, September 1939.



1939 – 1940

## Tafel 9

« Anne, Mai 1940.

### Eingeholt ...

Am 10. Mai 1940 wird der Albtraum von Otto und Edith Realität. Deutsche Soldaten überschreiten die niederländische Grenze. Der Kampf zwischen den deutschen und niederländischen Streitkräften dauert fünf Tage. Königin Wilhelmina, Mitglieder des Königshauses und die gesamte Regierung fliehen ins Exil nach London. Nachdem die Deutschen das Stadtzentrum von Rotterdam bombardiert haben, ist der Kampf entschieden: Die niederländische Armeeführung kapituliert. Manche jüdische Bürger sind so verzweifelt und verängstigt, dass sie sich das Leben nehmen. Die Niederlande sind ein besetztes Land.

Anne und Margot gehen zunächst weiter zur Schule, als ob sich nichts geändert hätte. Aber im Oktober 1940 müssen jüdische Firmeninhaber ihren Betrieb bei der Besatzungsmacht anmelden, und ab Frühjahr 1941 dürfen sie keine eigene Firma mehr besitzen. Damit die Deutschen Opekta nicht beschlagnahmen, verzichtet Otto Frank auf seine Beteiligung an der Firma und überträgt die Leitung seinem Mitarbeiter Johannes Kleiman. Als Ersatz für Pectacon gründet er eine neue Firma; sein Mitarbeiter Victor Kugler ist Direktor und Jan Gies, der Mann seiner Mitarbeiterin Miep Gies, ist Geschäftsführer. Hinter den Kulissen ist Otto Frank weiterhin für beide Firmen tätig.

« Deutsche Soldaten rücken in das zerstörte Stadtzentrum von Rotterdam ein, Mai 1940.



1941 – 1942

**Tafel 10**

« Anne (zweite von links) im Vondelpark in Amsterdam, Winter 1940/1941. Eiskunstlauf ist ihre große Leidenschaft. Von Anne auf Schlittschuhen ist nur dieses eine Foto erhalten geblieben.

**„Für Juden verboten“**

1941 wird die Atmosphäre in den besetzten Niederlanden noch bedrohlicher. Es kommt zu Prügeleien zwischen niederländischen Nazis und Juden. Bei einer Schlägerei im Februar 1941 kommt ein niederländischer Nazi ums Leben. Kurz darauf verhaften die Deutschen während einer Razzia in Amsterdam 421 jüdische Männer. Aus Protest legt ein Teil der Amsterdamer Bevölkerung die Arbeit nieder. Der Streik wird nach zwei Tagen von den Besatzern mit Gewalt niedergeschlagen. 1941 weitet sich der Krieg noch aus. Am 22. Juni 1941 greift Deutschland die Sowjetunion an. Die deutschen Truppen erobern große Teile der Sowjetunion, bis die Offensive im Herbst 1941 buchstäblich im Schlamm stecken bleibt.

Nach den Sommerferien 1941 müssen jüdische Kinder in separate Schulen wechseln. Anne und Margot besuchen das eigens gegründete „Joods Lyceum“, ein jüdisches Gymnasium. Die Nazis grenzen die Juden in den Niederlanden immer weiter aus. Im Herbst 1941 sind immer mehr Orte „Für Juden verboten“, zum Beispiel Kinos, Parks und Bibliotheken. Juden dürfen auch nicht in der Öffentlichkeit Sport treiben oder Mitglied in einem Sportverein sein. Zu ihrem großen Kummer darf Anne im Winter 1941/1942 also nicht mehr Schlittschuh laufen. Ihre Eltern haben andere Sorgen. Als Japan, Bündnispartner Deutschlands, am 7. Dezember 1941 in Pearl Harbor (Hawaii) amerikanische Schiffe angreift, bedeutet das auch Krieg zwischen Deutschland und den USA. Ottos und Ediths Bemühungen, in die USA zu emigrieren, sind damit endgültig zum Scheitern verurteilt.

« Ein deutscher Soldat bewacht jüdische Männer, die während der ersten Razzia in Amsterdam verhaftet wurden, 22. Februar 1941. Die Männer werden in das Konzentrationslager Mauthausen deportiert. Nur zwei von ihnen überleben.

10

1941 - 1942

Anne (zweite von links) im Vondelpark in Amsterdam, Winter 1940/1941. Eiskunstlauf ist ihre große Leidenschaft. Das Foto auf Schlittschuhen ist nur dieses eine Foto erhalten geblieben.

**„Für Juden verboten“**

1941 wird die Atmosphäre in den besetzten Niederlanden noch bedrohlicher. Es kommt zu Prügeleien zwischen niederländischen Nazis und Juden. Bei einer Schlägerei im Februar 1941 kommt ein niederländischer Nazi ums Leben. Kurz darauf verhaften die Deutschen während einer Razzia in Amsterdam 421 jüdische Männer. Aus Protest legt ein Teil der Amsterdamer Bevölkerung die Arbeit nieder. Der Streik wird nach zwei Tagen von den Besatzern mit Gewalt niedergeschlagen. 1941 weitet sich der Krieg noch aus. Am 22. Juni 1941 greift Deutschland die Sowjetunion an. Die deutschen Truppen erobern große Teile der Sowjetunion, bis die Offensive im Herbst 1941 buchstäblich im Schlamm stecken bleibt.

Nach den Sommerferien 1941 müssen jüdische Kinder in separate Schulen wechseln. Anne und Margot besuchen das eigens gegründete „Joods Lyceum“, ein jüdisches Gymnasium. Die Nazis grenzen die Juden in den Niederlanden immer weiter aus. Im Herbst 1941 sind immer mehr Orte „Für Juden verboten“, zum Beispiel Kinos, Parks und Bibliotheken. Juden dürfen auch nicht in der Öffentlichkeit Sport treiben oder Mitglied in einem Sportverein sein. Zu ihrem großen Kummer darf Anne im Winter 1941/1942 also nicht mehr Schlittschuh laufen. Ihre Eltern haben andere Sorgen. Als Japan, Bündnispartner Deutschlands, am 7. Dezember 1941 in Pearl Harbor (Hawaii) amerikanische Schiffe angreift, bedeutet das auch Krieg zwischen Deutschland und den USA. Ottos und Ediths Bemühungen, in die USA zu emigrieren, sind damit endgültig zum Scheitern verurteilt.

Ein deutscher Soldat bewacht jüdische Männer, die während der ersten Razzia in Amsterdam verhaftet wurden, 22. Februar 1941. Die Männer werden in das Konzentrationslager Mauthausen deportiert. Nur zwei von ihnen überleben.

1941 – 1942

## Tafel 11

« Dieses Tagebuch bekam Anne zu ihrem dreizehnten Geburtstag.

### Ein Tagebuch

Am 12. Juni 1942 feiert Anne ihren dreizehnten Geburtstag. Sie hat sich vor allem ein Tagebuch gewünscht und durfte es sich vorher selbst aussuchen. Begeistert beginnt sie sofort mit ihren Eintragungen. Ein paar Wochen später bekommt sie ihr Schulzeugnis. Anne ist nicht unzufrieden; sie hat nur ein „ungenügend“, in Algebra. Über Margots Zeugnis schreibt sie: „ausgezeichnet, wie immer“. Für Anne und Margot beginnen die Sommerferien. Ihre Eltern machen sich Sorgen: Es gibt Gerüchte, dass alle Juden in Arbeitslager in Nazi-Deutschland müssen.

Insgeheim schmieden die Nazis Pläne, alle Juden in Europa zu vernichten. Bereits im September 1941 vergasen die Nazis im Konzentrationslager Auschwitz die ersten sowjetischen Kriegsgefangenen mit dem Giftgas Zyklon B. Ab Oktober 1941 deportieren die Nazis die ersten Gruppen von Juden aus Deutschland in den Osten und ermorden dort die meisten von ihnen. Am 20. Januar 1942 treffen sich hochrangige Funktionäre des NS-Staates zu einer Konferenz in einer Villa am Wannsee in Berlin. Sie arbeiten Hitlers Plan aus, alle Juden aus ganz Europa systematisch zu ermorden.

« Jüdische Kinder sehen sich eine Theatervorstellung in Amsterdam an, 1943. Ab 3. Mai 1942 müssen auch in den Niederlanden alle Juden vom sechsten Lebensjahr an einen gelben Stern mit der Aufschrift „Jude“ an der Kleidung tragen.





1941 – 1942

## Tafel 12

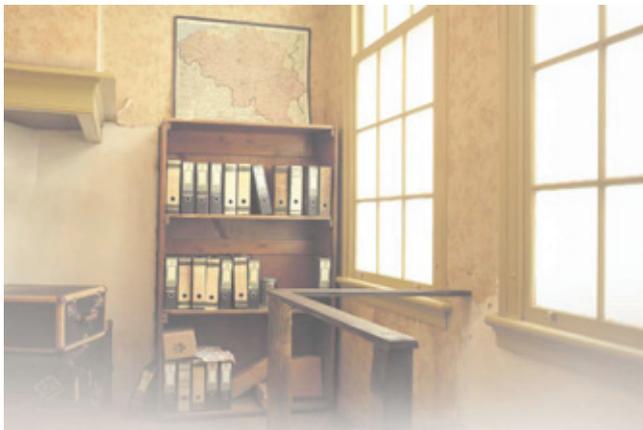
« Margot Frank, Dezember 1941.

### Der Deportationsbescheid

Am Sonntag, dem 5. Juli 1942, überbringt ein Polizist einen Deportationsbescheid für Margot Frank. Sie soll in Nazi-Deutschland Zwangsarbeit leisten. An diesem Tag erhalten Hunderte junger jüdischer Einwohner von Amsterdam einen solchen Bescheid. Otto und Edith Frank trauen der Sache nicht. Sie wollen Margot nicht gehen lassen und beschließen, schon am nächsten Tag unterzutauchen. Margot und Anne müssen ihre Sachen packen. Eines der ersten Dinge, die Anne einpackt, ist natürlich ihr Tagebuch. Sie hat keine Ahnung, wo das Versteck der Familie sein wird ...

Heimlich haben Otto und Edith einen Unterschlupf im leer stehenden Teil – dem Hinterhaus – von Ottos Firmengebäude eingerichtet. Auch für die Familie van Pels. Bereits im Frühjahr 1942 hat Otto seine Büroangestellten gefragt, ob sie ihm helfen wollen, wenn er mit seiner Familie untertauchen muss. Miep Gies, Johannes Kleiman, Victor Kugler und Bep Voskuijl haben sofort zugesagt, obwohl sie wissen, dass Hilfe für Juden schwer bestraft wird. Zusammen mit Johannes Kleiman und dessen Bruder Willy hat Otto unbemerkt Lebensmittel, Möbel und andere notwendige Dinge wie Bettzeug ins Versteck geschafft. Auch Johan Voskuijl, Beps Vater, der im Lager der Firma arbeitet, wird eingeweiht. Die anderen Lagerarbeiter wissen nichts vom Versteck.

« Verhaftete Juden warten in Amsterdam auf den Zug zum Durchgangslager Westerbork (im Nordosten der Niederlande), 1943. Viele jüdische Männer und Frauen glauben, dass sie tatsächlich in Arbeitslager kommen und denken, dass sie das überleben werden.



1942 – 1944

### Tafel 13

« Ein schwenkbarer Schrank tarnt den Zugang zum Hinterhaus.

### Das Versteck

Am 6. Juli 1942 taucht die Familie Frank im Hinterhaus des Firmengebäudes von Otto Frank unter. Eine Woche später kommen Hermann van Pels, seine Frau Auguste und ihr Sohn Peter hinzu. Im November beschließen sie, dass noch Platz für einen achten jüdischen Verfolgten ist: Fritz Pfeffer, ein Bekannter der Familie Frank. Er berichtet, dass viele Freunde und Bekannte der Familie Frank bei Razzien festgenommen wurden. „Es ist traurig, was er alles gewusst hat“, notiert Anne ins Tagebuch. Sie hat Schuldgefühle, weil sie in einem geheimen Versteck in Sicherheit ist, während ihre Freundinnen „den Händen der brutalsten Henker ausgeliefert sind, die es jemals gegeben hat“.

1942 - 1944

Ein schwenkbarer Schrank tarnt den Zugang zum Hinterhaus.

## Das Versteck

13

Am 6. Juli 1942 taucht die Familie Frank im Hinterhaus des Firmengebäudes von Otto Frank unter. Eine Woche später kommen Hermann van Pels, seine Frau Auguste und ihr Sohn Peter hinzu. Im November beschließen sie, dass noch Platz für einen achten jüdischen Verfolgten ist: Fritz Pfeffer, ein Bekannter der Familie Frank. Er berichtet, dass viele Freunde und Bekannte der Familie Frank bei Razzien festgenommen wurden. „Es ist traurig, was er alles gewusst hat“, notiert Anne ins Tagebuch. Sie hat Schuldgefühle, weil sie in einem geheimen Versteck in Sicherheit ist, während ihre Freundinnen „den Händen der brutalsten Henker ausgeliefert sind, die es jemals gegeben hat“.

Hunderte Juden, die einen Deportationsbescheid erhalten haben, erscheinen nicht an der Sammelstelle für den Abtransport. Daraufhin veranstalten die Besatzer Razzien: Straßen oder ganze Wohnviertel werden abgeriegelt und systematisch durchgekämmt. Jüdische Bewohner müssen mitkommen. Meist assistieren niederländische Polizisten bei diesen Razzien. Außerdem ist eine Gruppe von etwa fünfzig „Menschenjägern“ unterwegs, die berüchtigte „Kolonie Henneicke“, um versteckte Juden aufzuspüren. Von März bis September 1943 verhaften sie zwischen 8.000 und 9.000 untergetauchte Juden. In vielen Fällen erhalten sie dafür eine Belohnung, das sogenannte „Kopfgeld“.

Eine Razzia in Amsterdam im Mai 1943. Während dieser Razzia verhaften die Nazis und ihre Handlanger 3.000 Juden. Das Foto wurde heimlich von H.J. Wijnne aufgenommen.



Hunderte Juden, die einen Deportationsbescheid erhalten haben, erscheinen nicht an der Sammelstelle für den Abtransport. Daraufhin veranstalten die Besatzer Razzien: Straßen oder ganze Wohnviertel werden abgeriegelt und systematisch durchgekämmt. Jüdische Bewohner müssen mitkommen. Meist assistieren niederländische Polizisten bei diesen Razzien. Außerdem ist eine Gruppe von etwa fünfzig „Menschenjägern“ unterwegs, die berüchtigte „Kolonie Henneicke“, um versteckte Juden aufzuspüren. Von März bis September 1943 verhaften sie zwischen 8.000 und 9.000 untergetauchte Juden. In vielen Fällen erhalten sie dafür eine Belohnung, das sogenannte „Kopfgeld“.

« Eine Razzia in Amsterdam im Mai 1943. Während dieser Razzia verhaften die Nazis und ihre Handlanger 3.000 Juden. Das Foto wurde heimlich von H.J. Wijnne aufgenommen.



## DIE UNTERGETAUCHTEN



Otto Frank (1889 - 1980) Edith Frank (1900 - 1945) Margot Frank (1926 - 1945) Anne Frank (1929 - 1945)



Hermann van Pels (1898 - 1944) Auguste van Pels (1900 - 1945) Peter van Pels (1926 - 1945) Fritz Pfeffer (1889 - 1944)

### Die Untergetauchten

#### Otto Frank

„Ich erkannte schon bald, dass der Zeitpunkt kommen würde, an dem wir uns verstecken müssten, um der Gefahr der Deportation zu entgehen. Nachdem ich das mit Herrn van Pels eingehend besprochen hatte, entschlossen wir uns dazu, uns im Hinterhaus unserer Firma zu verstecken. Das würde nur möglich sein, wenn Herr Kleiman und Herr Kugler die volle Verantwortung übernehmen würden für alles, was mit unserem Untertauchen zusammenhing, und wenn auch die beiden Sekretärinnen mitwirken würden. Das waren Miep Gies und Bep Voskuijl. Alle vier sagten sofort zu, obwohl sie sich vollauf bewusst waren, was für eine gefährliche Aufgabe sie übernahmen. Unter den Nazi-Gesetzen wurde jeder, der Juden half, streng bestraft und riskierte Gefängnis, Deportation oder sogar Hinrichtung.“

Otto Frank in einem Brief an Yad Vashem, 10. Juni 1971  
Mit diesem Brief bittet er für fünf Helfer – Hermann van Pels, Auguste van Pels, Peter van Pels und Bep Voskuijl – um die Ehrung als „Gerechter unter den Völkern“. Die hohe israelische Auszeichnung wird ihnen 1973 verliehen.

#### Anne Frank

„Jeden Tag kommen sie herauf, sprechen mit den Herren über Geschäft und Politik, mit den Damen über Essen und die Beschwerden der Kriegszeit, mit den Kindern über Bücher und Zeitungen. Sie machen, soweit es geht, ein fröhliches Gesicht, bringen Blumen und Geschenke zu Geburts- und Festtagen, stehen immer und überall für uns bereit.“

Anne Frank, Tagebuch, 28. Januar 1944

Otto über die Helfer:

„Ich erkannte schon bald, dass der Zeitpunkt kommen würde, an dem wir uns verstecken müssten, um der Gefahr der Deportation zu entgehen. Nachdem ich das mit Herrn van Pels eingehend besprochen hatte, entschlossen wir uns dazu, uns im Hinterhaus unserer Firma zu verstecken. Das würde nur möglich sein, wenn Herr Kleiman und Herr Kugler die volle Verantwortung übernehmen würden für alles, was mit unserem Untertauchen zusammenhing, und wenn auch die beiden Sekretärinnen mitwirken würden. Das waren Miep Gies und Bep Voskuijl. Alle vier sagten sofort zu, obwohl sie sich vollauf bewusst waren, was für eine gefährliche Aufgabe sie übernahmen. Unter den Nazi-Gesetzen wurde jeder, der Juden half, streng bestraft und riskierte Gefängnis, Deportation oder sogar Hinrichtung.“

Otto Frank in einem Brief an Yad Vashem, 10. Juni 1971. Mit diesem Brief bittet er für fünf Helfer – Jan und Miep Gies, Johannes Kleiman (posthum), Victor Kugler und Bep Voskuijl – um die Ehrung als „Gerechter unter den Völkern“. Die hohe israelische Auszeichnung wird ihnen 1973 verliehen.

**Otto Frank (1889 – 1980)**

**Edith Frank (1900 – 1945)**

**Margot Frank (1926 – 1945)**

**Anne Frank (1929 – 1945)**

Anne über die Helfer:

„Jeden Tag kommen sie herauf, sprechen mit den Herren über Geschäft und Politik, mit den Damen über Essen und die Beschwerden der Kriegszeit, mit den Kindern über Bücher und Zeitungen. Sie machen, soweit es geht, ein fröhliches Gesicht, bringen Blumen und Geschenke zu Geburts- und Festtagen, stehen immer und überall für uns bereit.“

Anne Frank, Tagebuch, 28. Januar 1944

**Hermann van Pels (1898 – 1944)**

**Auguste van Pels (1900 – 1945)**

**Peter van Pels (1926 – 1945)**

**Fritz Pfeffer (1889 – 1944)**



Miep Gies 1909 - 2010 Jan Gies 1905 - 1993 Johannes Kleiman 1896 - 1959 Bep Voskuijl 1919 - 1983 Victor Kugler 1900 - 1981

## Die Helfer

### Miep Gies

Miep Gies arbeitete ab 1933 in Otto Franks Firma. Auch ihr Mann Jan war seit 1941 für Otto Frank tätig. Nach dem Krieg sagte Miep in einem Interview über ihre Hilfe für die Untergetauchten im Hinterhaus:

*„Ich frage mich oft, wie es geschehen konnte und warum. Es hat mir sehr zu schaffen gemacht. Als wir einmal zusammensaßen und darüber sprachen, habe ich zu dir gesagt: „Das ist nicht so, Miep. Du bist eine sehr kluge Frau.“ Ich habe mir sehr zu schaffen gemacht. Als wir einmal zusammensaßen und darüber sprachen, habe ich zu dir gesagt: „Das ist nicht so, Miep. Du bist eine sehr kluge Frau.“ Ich habe mir sehr zu schaffen gemacht. Als wir einmal zusammensaßen und darüber sprachen, habe ich zu dir gesagt: „Das ist nicht so, Miep. Du bist eine sehr kluge Frau.“*

### Bep Voskuijl

Bep Voskuijl arbeitete schon vor dem Krieg in Otto Franks Firma. Der war die jüngste Mitarbeiterin. Die Familie Frank zog während im Hinterhaus bezog, war sie gerade 23 Jahre alt. Anne und Bep, so erzählte Otto Frank später, verstanden sich gut und tuschelten oft miteinander. Nach dem Krieg sollte Bep oft Fragen über Anne und das Hinterhaus beantworten. Dann musste sie, wie sie in einem Brief an Otto Frank schrieb, „immer an all das denken, was geschehen war“ und was sie als Zeugin miterlebt hatte. „Dieser große Kummer bleibt in meinem Herzen.“

### Johannes Kleiman

Otto Frank kannte Johannes Kleiman schon sehr lange. Im Jahr 1923 in Amsterdam eine Bank gründete, war er mit ihm in Kontakt gekommen. Es war der Beginn einer langen, intensiven Zusammenarbeit und Freundschaft. 1940 wurde Johannes Kleiman Mitarbeiter von Otto Frank. Über seine Hilfe für die Untergetauchten sagte er nach dem Krieg in einem Interview:

*„An der Versorgung von Otto Franks jüdischen Familien im Jahr 1941 war ich sehr beteiligt. Ich habe mir sehr zu schaffen gemacht. Als wir einmal zusammensaßen und darüber sprachen, habe ich zu dir gesagt: „Das ist nicht so, Miep. Du bist eine sehr kluge Frau.“ Ich habe mir sehr zu schaffen gemacht. Als wir einmal zusammensaßen und darüber sprachen, habe ich zu dir gesagt: „Das ist nicht so, Miep. Du bist eine sehr kluge Frau.“*

### Victor Kugler

Victor Kugler arbeitete ab 1933 für Otto Franks Firma. Erst war er für den Verkauf von Pektin zuständig und ab 1940 vor allem für den Verkauf von Gewürzen. Victor brachte den Menschen im Versteck oft Zeitschriften und Zeitungen mit, damit sie etwas zu lesen hatten. Anne freute sich jede Woche riesig über die Zeitschrift *Cinema & Theater*. Nach dem Krieg formulierte er kurz und prägnant, warum er den Untergetauchten geholfen hatte: „Ich musste ihnen helfen: Sie waren meine Freunde.“

*ich zu Jan gesagt: „Also ich sehe es so. Wir müssen nach vorn schauen. So schwer es auch ist. Wir können nicht einfach stehen bleiben, wer auf der Stelle tritt, gibt auf.“ Man ist ja ein Mensch. Und ein Mensch muss doch etwas haben, an dem er sich festhalten kann. Deshalb habe ich auch noch gesagt: „In der dunklen Zeit, im Krieg, haben wir nicht weggeschaut, sondern nach Kräften geholfen. Unter Einsatz unseres Lebens. Mehr konnten wir nicht tun.““*

### Johannes Kleiman (1896 – 1959)

Otto Frank kannte Johannes Kleiman schon sehr lange. Als er 1923 in Amsterdam eine Bank gründete, war er mit ihm in Kontakt gekommen. Es war der Beginn einer langen, intensiven Zusammenarbeit und Freundschaft. 1940 wurde Johannes Kleiman Mitarbeiter von Otto Frank. Über seine Hilfe für die Untergetauchten sagte er nach dem Krieg in einem Interview:

*„An der Versorgung von Otto Frank und seiner Familie in der Zeit, als er untertauchen musste, habe ich mich beteiligt, weil ich ihn als einen seriösen Geschäftsmann und einen hochanständigen und sehr hilfsbereiten Menschen kennengelernt hatte, der wegen dieser Eigenschaften allgemein geachtet ist.“*

### Bep Voskuijl (1919 – 1983)

Bep Voskuijl arbeitete schon vor dem Krieg in Otto Franks Firma. Sie war die jüngste Mitarbeiterin. Als die Familie Frank das Versteck im Hinterhaus bezog, war sie gerade 23 Jahre alt. Anne und Bep, so erzählte Otto Frank später, verstanden sich gut und tuschelten oft miteinander. Nach dem Krieg sollte Bep oft Fragen über Anne und das Hinterhaus beantworten. Dann musste sie, wie sie in einem Brief an Otto Frank schrieb, „immer an all das denken, was geschehen war“ und was sie als Zeugin miterlebt hatte. „Dieser große Kummer bleibt in meinem Herzen.“

### Victor Kugler (1900 – 1981)

Victor Kugler arbeitete ab 1933 für Otto Franks Firma. Erst war er für den Verkauf von Pektin zuständig und ab 1940 vor allem für den Verkauf von Gewürzen. Victor brachte den Menschen im Versteck oft Zeitschriften und Zeitungen mit, damit sie etwas zu lesen hatten. Anne freute sich jede Woche riesig über die Zeitschrift *Cinema & Theater*. Nach dem Krieg formulierte er kurz und prägnant, warum er den Untergetauchten geholfen hatte: „Ich musste ihnen helfen: Sie waren meine Freunde.“

## DIE HELFER

### Miep Gies (1909 – 2010)

### Jan Gies (1905 – 1993)

Miep Gies arbeitete ab 1933 in Otto Franks Firma. Auch ihr Mann Jan war seit 1941 für Otto Frank tätig. Nach dem Krieg sagte Miep in einem Interview über ihre Hilfe für die Untergetauchten im Hinterhaus:

*„Ich frage mich oft, wie es geschehen konnte und warum. Es hat mir sehr zu schaffen gemacht. Als wir einmal zusammensaßen und darüber sprachen, habe*



Das Zimmer von Hermann und Auguste van Pels, zugleich Wohnzimmer und Küche für alle (vorübergehend eingerichtet, 1998).

## „Spannung und Verzweiflung“

14

Die Untergetauchten versuchen, die langen Tage im Versteck so gut es geht durchzustehen. Sie lesen und lernen viel, und täglich muss für acht Leute gekocht werden. Spannungen und Streitereien bleiben natürlich nicht aus. Es gibt auch fröhliche Momente, Geburtstage und Festtage werden gefeiert. Doch die Angst vor der Entdeckung ist immer gegenwärtig. Anne schreibt darüber am 26. Mai 1944 ins Tagebuch: „An einem Tag lachen wir über das Komische an unserer Untertauchsituation, aber am nächsten Tag, an viel mehr Tagen, haben wir Angst, und man kann die Spannung und die Verzweiflung auf unseren Gesichtern lesen.“

Ein Lichtblick für die Menschen im Hinterhaus ist der niederländische Widerstand gegen die Nazis und ihre Handlanger. Anne findet, dass die Untergetauchten diesen „Heldenmut nie vergessen dürfen“ – sowohl den Mut der Helfer als auch den Mut der Menschen, die aktiv gegen die Nazis kämpfen. Doch die übergroße Mehrheit der niederländischen Bevölkerung bleibt Zuschauer, kollaboriert nicht aktiv, schließt sich aber auch nicht dem Widerstand an. Über die Kollaboration schreibt Anne: „Zum Glück steht nur ein kleiner Prozentsatz der Niederländer auf der falschen Seite.“ Tatsächlich kämpfen mehr als 25.000 Niederländer auf deutscher Seite, und die NSB, die niederländische Nazi-Partei, hat auf ihrem Höhepunkt ungefähr 100.000 Mitglieder.

Im März 1943 verübt eine Widerstandsgruppe einen Anschlag auf das Einwohnermeldeamt von Amsterdam, um es den Nazis zu erschweren, Juden und Widerstandskämpfer aufzuspüren. Nur ein kleiner Teil der Datenbestände wird zerstört. Anne erwähnt diesen Anschlag im Tagebuch.



1942 – 1944

### Tafel 14

« Das Zimmer von Hermann und Auguste van Pels, zugleich Wohnzimmer und Küche für alle (vorübergehend eingerichtet, 1998).

### „Spannung und Verzweiflung“

Die Untergetauchten versuchen, die langen Tage im Versteck so gut es geht durchzustehen. Sie lesen und lernen viel, und täglich muss für acht Leute gekocht werden. Spannungen und Streitereien bleiben natürlich nicht aus. Es gibt auch fröhliche Momente, Geburtstage und Festtage werden gefeiert. Doch die Angst vor der Entdeckung ist immer gegenwärtig. Anne schreibt darüber am 26. Mai 1944 ins Tagebuch: „An einem Tag lachen wir über das Komische an unserer Untertauchsituation, aber am nächsten Tag, an viel mehr Tagen, haben wir Angst, und man kann die Spannung und die Verzweiflung auf unseren Gesichtern lesen.“

Ein Lichtblick für die Menschen im Hinterhaus ist der niederländische Widerstand gegen die Nazis und ihre Handlanger. Anne findet, dass die Untergetauchten diesen „Heldenmut nie vergessen dürfen“ – sowohl den Mut der Helfer als auch den Mut der Menschen, die aktiv gegen die Nazis kämpfen. Doch die übergroße Mehrheit der niederländischen Bevölkerung bleibt Zuschauer, kollaboriert nicht aktiv, schließt sich aber auch nicht dem Widerstand an. Über die Kollaboration schreibt Anne: „Zum Glück steht nur ein kleiner Prozentsatz der Niederländer auf der falschen Seite.“ Tatsächlich kämpfen mehr als 25.000 Niederländer auf deutscher Seite, und die NSB, die niederländische Nazi-Partei, hat auf ihrem Höhepunkt ungefähr 100.000 Mitglieder.

« Im März 1943 verübt eine Widerstandsgruppe einen Anschlag auf das Einwohnermeldeamt von Amsterdam, um es den Nazis zu erschweren, Juden und Widerstandskämpfer aufzuspüren. Nur ein kleiner Teil der Datenbestände wird zerstört. Anne erwähnt diesen Anschlag im Tagebuch.



Der kleine Tisch im Zimmer von Anne und Fritz Pfeffer (Jugendzeitung eingetroffen, 1998).

## „Freunde im Anzug“

15

Selbstverständlich verfolgen die acht Menschen im Hinterhaus gespannt die Nachrichten über den Kriegsverlauf. Niederlagen der deutschen Wehrmacht geben ihnen Hoffnung. Ab 1943 gelangt es der Armee der Sowjetunion, die deutschen Truppen zurückzudrängen. Im Westen erreichen andere alliierte Truppen nach Landungen an der Küste der Normandie (Frankreich) am 6. Juni 1944 das gleiche Resultat. Im Hinterhaus herrscht große Freude. „Freunde im Anzug“, schreibt Anne überglücklich ins Tagebuch. Margot sagt zu Anne, vielleicht könne sie ja schon im September oder Oktober wieder zur Schule gehen ...

Wie die Untergetauchten im Hinterhaus hoffen andere jüdische Männer, Frauen und Kinder in ihren Verstecken inständig auf eine schnelle Befreiung der Niederlande. Die Situation der beiden Familien im Hinterhaus ist in mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich: In den meisten Fällen müssen Eltern und Kinder an verschiedenen Orten untertauchen und zudem häufig das Versteck wechseln, z.B. wenn Verrat droht. Es gibt aber auch jüdische Kinder, die dank gefälschter Papiere oder einer geänderten Identität zur Schule gehen und draußen spielen können.

Am 6. Juni 1944 landen alliierte Truppen an der Küste der Normandie (Frankreich). Sie wollen die besetzten Länder Europas befreien und die Nazis eine entscheidende Niederlage bereiten. Dieser Tag wird in die Geschichte eingehen als D-Day.



1942 – 1944

### Tafel 15

« Der kleine Tisch im Zimmer von Anne und Fritz Pfeffer (vorübergehend eingerichtet, 1998).

### „Freunde im Anzug“

Selbstverständlich verfolgen die acht Menschen im Hinterhaus gespannt die Nachrichten über den Kriegsverlauf. Niederlagen der deutschen Wehrmacht geben ihnen Hoffnung. Ab 1943 gelingt es der Armee der Sowjetunion, die deutschen Truppen zurückzudrängen. Im Westen erreichen andere alliierte Truppen nach Landungen an der Küste der Normandie (Frankreich) am 6. Juni 1944 das gleiche Resultat. Im Hinterhaus herrscht große Freude. „Freunde im Anzug“, schreibt Anne überglücklich ins Tagebuch. Margot sagt zu Anne, vielleicht könne sie ja schon im September oder Oktober wieder zur Schule gehen ...

Wie die Untergetauchten im Hinterhaus hoffen andere jüdische Männer, Frauen und Kinder in ihren Verstecken inständig auf eine schnelle Befreiung der Niederlande. Die Situation der beiden Familien im Hinterhaus ist in mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich: In den meisten Fällen müssen Eltern und Kinder an verschiedenen Orten untertauchen und zudem häufig das Versteck wechseln, z.B. wenn Verrat droht. Es gibt aber auch jüdische Kinder, die dank gefälschter Papiere oder einer geänderten Identität zur Schule gehen und draußen spielen können.

« Am 6. Juni 1944 landen alliierte Truppen an der Küste der Normandie (Frankreich). Sie wollen die besetzten Länder Europas befreien und den Nazis eine entscheidende Niederlage bereiten. Dieser Tag wird in die Geschichte eingehen als D-Day.



1944 - 1945

Es heute ist nicht bekannt, wer die acht Untergetauchten im Hinterhaus verraten hat.

## Verraten!

16

Am Freitag, dem 4. August 1944, hält gegen 10.30 Uhr ein Auto vor dem Haus Prinsengracht 263. Karl Josef Silberbauer, SS-Oberscharführer, und mehrere niederländische Polizisten steigen aus. Jemand hat die Untergetauchten verraten. Sie werden zusammen mit den beiden Helfern Johannes Kleiman und Victor Kugler verhaftet. Silberbauer schüttet eine Aktentasche aus, die er im Versteck findet, um Schmuck und andere Wertsachen der Untergetauchten hineinzupacken. Annes Aufzeichnungen werden auf dem Boden verstreut. Nach einigen Tagen in einem Amsterdamer Gefängnis werden die acht aus dem Hinterhaus mit dem Zug in das Durchgangslager Westerbork gebracht. Johannes Kleiman und Victor Kugler kommen in das Konzentrationslager Amersfoort.

In Westerbork werden die Versteckten aus dem Hinterhaus in der Strafbaracke untergebracht, da sie sich nicht freiwillig bei den Besatzungsbehörden gemeldet hatten. Margot, Anne und ihre Mutter müssen eine schmutzige Arbeit verrichten: Batterien zerlegen. Ab 15. Juli 1942 fahren von Westerbork aus Züge mit Gefangenen in Konzentrations- und Vernichtungslager in Deutschland und im Osten Europas. „Straffälle“, wie die Untergetauchten aus dem Hinterhaus, müssen mit dem nächsten Zug mit. Am Sonntag, dem 3. September 1944, fährt der letzte Zug von Westerbork nach Auschwitz-Birkenau, dem größten Konzentrations- und Vernichtungslager im von Deutschland besetzten Polen. Auf der Liste der Häftlinge, die mit müssen, stehen auch die Namen der acht Menschen aus dem Hinterhaus.

Kinder im Durchgangslager Westerbork, 1943.



1944 – 1945

### Tafel 16

« Bis heute ist nicht bekannt, wer die acht Untergetauchten im Hinterhaus verraten hat.

### Verraten!

Am Freitag, dem 4. August 1944, hält gegen 10.30 Uhr ein Auto vor dem Haus Prinsengracht 263. Karl Josef Silberbauer, SS-Oberscharführer, und mehrere niederländische Polizisten steigen aus. Jemand hat die Untergetauchten verraten. Sie werden zusammen mit den beiden Helfern Johannes Kleiman und Victor Kugler verhaftet. Silberbauer schüttet eine Aktentasche aus, die er im Versteck findet, um Schmuck und andere Wertsachen der Untergetauchten hineinzupacken. Annes Aufzeichnungen werden auf dem Boden verstreut. Nach einigen Tagen in einem Amsterdamer Gefängnis werden die acht aus dem Hinterhaus mit dem Zug in das Durchgangslager Westerbork gebracht. Johannes Kleiman und Victor Kugler kommen in das Konzentrationslager Amersfoort.

In Westerbork werden die Versteckten aus dem Hinterhaus in der Strafbaracke untergebracht, da sie sich nicht freiwillig bei den Besatzungsbehörden gemeldet hatten. Margot, Anne und ihre Mutter müssen eine schmutzige Arbeit verrichten: Batterien zerlegen. Ab 15. Juli 1942 fahren von Westerbork aus Züge mit Gefangenen in Konzentrations- und Vernichtungslager in Deutschland und im Osten Europas. „Straffälle“, wie die Untergetauchten aus dem Hinterhaus, müssen mit dem nächsten Zug mit. Am Sonntag, dem 3. September 1944, fährt der letzte Zug von Westerbork nach Auschwitz-Birkenau, dem größten Konzentrations- und Vernichtungslager im von Deutschland besetzten Polen. Auf der Liste der Häftlinge, die mit müssen, stehen auch die Namen der acht Menschen aus dem Hinterhaus.

« Kinder im Durchgangslager Westerbork, 1943.



Ungarische Juden auf der Rampe von Auschwitz-Birkenau, Mai 1944.

## Das letzte Mal

17

In der Nacht vom 5. auf den 6. September 1944 kommen die Familien Frank und van Pels und Fritz Pfeffer im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau an. Auf der Rampe entscheidet ein SS-Arzt über Leben und Tod. Familien werden auseinandergerissen, Männer müssen sich auf einer Seite aufstellen, Frauen und Kinder auf der anderen. Anne und Margot sehen ihren Vater zum letzten Mal. Von den etwas mehr als tausend jüdischen Männern, Frauen und Kindern aus dem Zug werden ungefähr ein Drittel sofort in der Gaskammer ermordet. Die anderen Gefangenen müssen in den meisten Fällen unter erbärmlichen Umständen schwere Zwangsarbeit verrichten. Die acht Menschen aus dem Hinterhaus entgehen bei dieser ersten „Selektion“ der Gaskammer.

In Deutschland und in den besetzten Gebieten errichten die Nazis Hunderte Konzentrationslager, in denen Millionen Häftlinge Zwangsarbeit verrichten müssen. Es gibt auch Vernichtungslager, in denen alle Gefangenen sofort nach der Ankunft in Gaskammern ermordet werden. Und dann gibt es auch noch Konzentrationslager, in denen sich keine Gaskammern befinden, wie Bergen-Belsen. In diesen Lagern sterben Tausende Gefangene an Entkräftung durch die schwere Zwangsarbeit oder an Krankheiten. Die hygienischen Verhältnisse in diesen Lagern sind sehr schlecht, und die Häftlinge bekommen viel zu wenig zu essen.

Jüdische Mütter und Kinder auf dem Weg in die Gaskammer in Auschwitz-Birkenau, Mai 1944.



1944 – 1945

### Tafel 17

« Ungarische Juden auf der Rampe von Auschwitz-Birkenau, Mai 1944.

### Das letzte Mal

In der Nacht vom 5. auf den 6. September 1944 kommen die Familien Frank und van Pels und Fritz Pfeffer im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau an. Auf der Rampe entscheidet ein SS-Arzt über Leben und Tod. Familien werden auseinandergerissen, Männer müssen sich auf einer Seite aufstellen, Frauen und Kinder auf der anderen. Anne und Margot sehen ihren Vater zum letzten Mal. Von den etwas mehr als tausend jüdischen Männern, Frauen und Kindern aus dem Zug werden ungefähr ein Drittel sofort in der Gaskammer ermordet. Die anderen Gefangenen müssen in den meisten Fällen unter erbärmlichen Umständen schwere Zwangsarbeit verrichten. Die acht Menschen aus dem Hinterhaus entgehen bei dieser ersten „Selektion“ der Gaskammer.

In Deutschland und in den besetzten Gebieten errichten die Nazis Hunderte Konzentrationslager, in denen Millionen Häftlinge Zwangsarbeit verrichten müssen. Es gibt auch Vernichtungslager, in denen alle Gefangenen sofort nach der Ankunft in Gaskammern ermordet werden. Und dann gibt es auch noch Konzentrationslager, in denen sich keine Gaskammern befinden, wie Bergen-Belsen. In diesen Lagern sterben Tausende Gefangene an Entkräftung durch die schwere Zwangsarbeit oder an Krankheiten. Die hygienischen Verhältnisse in diesen Lagern sind sehr schlecht, und die Häftlinge bekommen viel zu wenig zu essen.

« Jüdische Mütter und Kinder auf dem Weg in die Gaskammer in Auschwitz-Birkenau, Mai 1944.



Überblick ins Lager Bergen-Belsen, April 1945. Nach der Befreiung sterben noch viele Menschen an den Folgen der Gefangenschaft.

## „Man sah sie sterben“

18

Im Herbst 1944 wird die deutsche Wehrmacht in Osteuropa immer weiter zurückgedrängt. Deshalb beschließen die Nazis Ende Oktober, einen Teil der Häftlinge von Auschwitz-Birkenau in den Westen zu verlegen. Nach einer schrecklichen Zugfahrt kommen Anne und Margot mit Hunderten anderen im Konzentrationslager Bergen-Belsen (Norddeutschland) an. Die Umstände sind dramatisch. Viele Gefangene erkrankten an Typhus, auch Margot und Anne. Rachel van Amerongen-Frankfoorder, eine Mitgefangene, erinnert sich nach dem Krieg: „Sie bekamen diese ausgehöhlten Gesichter, Haut über den Knochen. Sie froren schrecklich, weil sie die ungünstigsten Plätze der Baracke hatten (...). Man hörte sie dauernd schreien: ‚Tür zu, Tür zu, und diese Rufe wurden jeden Tag etwas schwächer. Man sah sie wirklich sterben (...).“

Im März 1945 stirbt erst Margot, wenige Tage später Anne. Zu dem Zeitpunkt, als Margot und Anne in Bergen-Belsen umkommen, ist Otto Frank wieder in Freiheit. Das Lager Auschwitz wurde am 27. Januar 1945 von Soldaten der Roten Armee befreit. Otto kann nicht gleich zurück in die Niederlande und muss einen langen Umweg machen, denn in Westeuropa wird noch gekämpft. Kurz nach seiner Befreiung erfährt Otto, dass Edith in Auschwitz krank und entkräftet gestorben ist. Seine ganze Hoffnung richtet sich auf Anne und Margot: Sind sie noch am Leben? Als die Niederlande am 5. Mai 1945 wieder ein freies Land sind, wartet Otto Frank in Odessa auf ein Schiff nach Marseille.

Am 27. Januar 1945 befreien sowjetische Soldaten die Gefangenen von Auschwitz. Mitarbeiter des Roten Kreuzes tragen den 15-jährigen Iwan Dudnik aus dem Lager. Er ist zu schwach zum Gehen.



1944 – 1945

### Tafel 18

« Überlebende im Lager Bergen-Belsen, April 1945. Nach der Befreiung sterben noch viele Menschen an den Folgen der Gefangenschaft.

#### „Man sah sie sterben“

Im Herbst 1944 wird die deutsche Wehrmacht in Osteuropa immer weiter zurückgedrängt. Deshalb beschließen die Nazis Ende Oktober, einen Teil der Häftlinge von Auschwitz-Birkenau in den Westen zu verlegen. Nach einer schrecklichen Zugfahrt kommen Anne und Margot mit Hunderten anderen im Konzentrationslager Bergen-Belsen (Norddeutschland) an. Die Umstände sind dramatisch. Viele Gefangene erkrankten an Typhus, auch Margot und Anne. Rachel van Amerongen-Frankfoorder, eine Mitgefangene, erinnert sich nach dem Krieg: „Sie bekamen diese ausgehöhlten Gesichter, Haut über den Knochen. Sie froren schrecklich, weil sie die ungünstigsten Plätze der Baracke hatten (...). Man hörte sie dauernd schreien: ‚Tür zu, Tür zu, und diese Rufe wurden jeden Tag etwas schwächer. Man sah sie wirklich sterben (...).“

Im März 1945 stirbt erst Margot, wenige Tage später Anne. Zu dem Zeitpunkt, als Margot und Anne in Bergen-Belsen umkommen, ist Otto Frank wieder in Freiheit. Das Lager Auschwitz wurde am 27. Januar 1945 von Soldaten der Roten Armee befreit. Otto kann nicht gleich zurück in die Niederlande und muss einen langen Umweg machen, denn in Westeuropa wird noch gekämpft. Kurz nach seiner Befreiung erfährt Otto, dass Edith in Auschwitz krank und entkräftet gestorben ist. Seine ganze Hoffnung richtet sich auf Anne und Margot: Sind sie noch am Leben? Als die Niederlande am 5. Mai 1945 wieder ein freies Land sind, wartet Otto Frank in Odessa auf ein Schiff nach Marseille.

« Am 27. Januar 1945 befreien sowjetische Soldaten die Gefangenen von Auschwitz. Mitarbeiter des Roten Kreuzes tragen den 15-jährigen Iwan Dudnik aus dem Lager. Er ist zu schwach zum Gehen.



1945 – heute

### Tafel 19

« Otto mit den Helfern, Oktober 1945. Von links nach rechts: Miep Gies, Johannes Kleiman, Otto Frank, Victor Kugler und Bep Voskuijl.

### Die Rückkehr

Nach einer langen Reise trifft Otto Frank am 3. Juni 1945 wieder in Amsterdam ein, zehn Monate nach der Verhaftung. Er geht sofort zu Miep und Jan Gies. Zu seiner großen Freude erfährt er, dass alle Helfer den Krieg überlebt haben. Aber es gibt auch traurige Nachrichten: Hermann, Auguste und Peter van Pels und Fritz Pfeffer haben die Lager nicht überlebt. Otto lässt nichts unversucht, um etwas über das Schicksal seiner Töchter in Erfahrung zu bringen. Er gibt Suchanzeigen in der Zeitung auf und spricht mit den wenigen Überlebenden, die zurückkehren. Hat jemand von ihnen Anne und Margot gesehen?

## Die Rückkehr

19

Nach einer langen Reise trifft Otto Frank am 3. Juni 1945 wieder in Amsterdam ein, zehn Monate nach der Verhaftung. Er geht sofort zu Miep und Jan Gies. Zu seiner großen Freude erfährt er, dass alle Helfer den Krieg überlebt haben. Aber es gibt auch traurige Nachrichten: Hermann, Auguste und Peter van Pels und Fritz Pfeffer haben die Lager nicht überlebt. Otto lässt nichts unversucht, um etwas über das Schicksal seiner Töchter in Erfahrung zu bringen. Er gibt Suchanzeigen in der Zeitung auf und spricht mit den wenigen Überlebenden, die zurückkehren. Hat jemand von ihnen Anne und Margot gesehen?

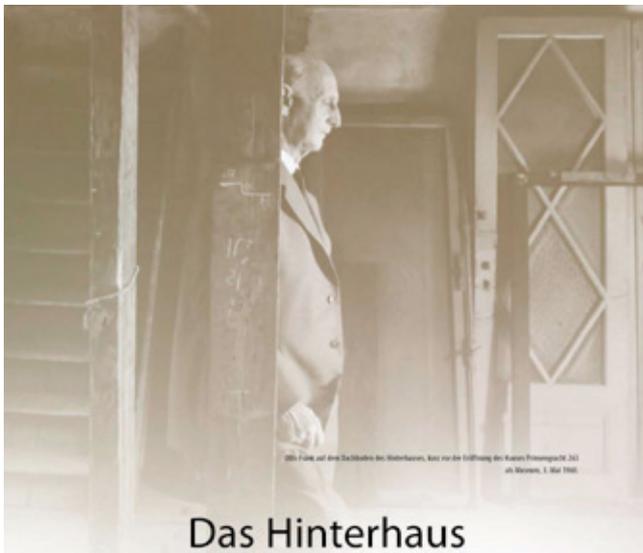
Von den 107.000 aus den Niederlanden deportierten Juden kehren nur ungefähr 5.000 zurück. Gut 18.000 Juden entgingen durch Untertauchen der Deportation und dem Tod. Nach dem Krieg stellt sich heraus, dass die Nazis und ihre Handlanger in Europa sechs Millionen jüdische Männer, Frauen und Kinder ermordet haben. Auch andere Gruppen wurden Opfer ihrer Ideologie: Roma und Sinti, Behinderte, Zeugen Jehovas und Homosexuelle.

Rückkehr von Ernestine van Witsen-Weinberg, jüdische Überlebende des Konzentrationslagers Bergen-Belsen, auf dem Hauptbahnhof von Amsterdam, Mai/Juni 1945.



Von den 107.000 aus den Niederlanden deportierten Juden kehren nur ungefähr 5.000 zurück. Gut 18.000 Juden entgingen durch Untertauchen der Deportation und dem Tod. Nach dem Krieg stellt sich heraus, dass die Nazis und ihre Handlanger in Europa sechs Millionen jüdische Männer, Frauen und Kinder ermordet haben. Auch andere Gruppen wurden Opfer ihrer Ideologie: Roma und Sinti, Behinderte, Zeugen Jehovas und Homosexuelle.

« Rückkehr von Ernestine van Witsen-Weinberg, jüdische Überlebende des Konzentrationslagers Bergen-Belsen, auf dem Hauptbahnhof von Amsterdam, Mai/Juni 1945.



## Das Hinterhaus

20

Im Juli 1945 erfährt Otto Frank, dass Anne und Margot in Bergen-Belsen umgekommen sind. Als Miep die schreckliche Nachricht hört, übergibt sie ihm Annes Tagebuchaufzeichnungen. Miep und Bep hatten sie nach der Verhaftung im Hinterhaus gefunden, und Miep hatte sie die ganze Zeit aufbewahrt. Erst hat Otto nicht die Kraft, Annes Texte zu lesen, sein Kummer ist zu groß. Aber als er dann doch damit anfängt, ist Annes Tagebuch für ihn „wie eine Offenbarung“. Er hatte „keine Ahnung von der Tiefe ihrer Gedanken und Gefühle gehabt“. Freunde, denen er es zu lesen gibt, drängen auf eine Veröffentlichung. Otto Frank stellt aus Annes Texten ein Buch zusammen. Mit Mühe findet er einen Verlag. Das Buch erscheint 1947 in den Niederlanden unter dem Titel „Het Achterhuis“ (Das Hinterhaus).

Die Alliierten wollen, dass die Nazis für ihre Verbrechen bestraft werden. In zahlreichen Orten finden Prozesse statt; die bekanntesten sind die in Nürnberg, wo mehrere hochrangige Nazis 1946 zum Tode verurteilt werden. Doch trotz aller Prozesse gehen viele Nazis straffrei aus. Einer von ihnen ist der SS-Oberscharführer Karl Josef Silberbauer, der die acht Untergetauchten im Hinterhaus verhaftet hatte. Er wird 1963 aufgespürt. Nach einer kurzen Suspendierung vom Dienst darf er seine Arbeit bei der Wiener Polizei wieder aufnehmen.

Die Anklagebank des Nürnberger Prozesses im November 1945: links Hermann Göring, verantwortlich für den Bau der ersten Konzentrationslager, neben ihm Rudolf Heß, Hitlers Stellvertreter.



1945 – heute

### Tafel 20

« Otto Frank auf dem Dachboden des Hinterhauses, kurz vor der Eröffnung des Hauses Prinsengracht 263 als Museum, 3. Mai 1960.

### Das Hinterhaus

Im Juli 1945 erfährt Otto Frank, dass Anne und Margot in Bergen-Belsen umgekommen sind. Als Miep die schreckliche Nachricht hört, übergibt sie ihm Annes Tagebuchaufzeichnungen. Miep und Bep hatten sie nach der Verhaftung im Hinterhaus gefunden, und Miep hatte sie die ganze Zeit aufbewahrt. Erst hat Otto nicht die Kraft, Annes Texte zu lesen, sein Kummer ist zu groß. Aber als er dann doch damit anfängt, ist Annes Tagebuch für ihn „wie eine Offenbarung“. Er hatte „keine Ahnung von der Tiefe ihrer Gedanken und Gefühle gehabt“. Freunde, denen er es zu lesen gibt, drängen auf eine Veröffentlichung. Otto Frank stellt aus Annes Texten ein Buch zusammen. Mit Mühe findet er einen Verlag. Das Buch erscheint 1947 in den Niederlanden unter dem Titel „Het Achterhuis“ (Das Hinterhaus).

Die Alliierten wollen, dass die Nazis für ihre Verbrechen bestraft werden. In zahlreichen Orten finden Prozesse statt; die bekanntesten sind die in Nürnberg, wo mehrere hochrangige Nazis 1946 zum Tode verurteilt werden. Doch trotz aller Prozesse gehen viele Nazis straffrei aus. Einer von ihnen ist der SS-Oberscharführer Karl Josef Silberbauer, der die acht Untergetauchten im Hinterhaus verhaftet hatte. Er wird 1963 aufgespürt. Nach einer kurzen Suspendierung vom Dienst darf er seine Arbeit bei der Wiener Polizei wieder aufnehmen.

« Die Anklagebank des Nürnberger Prozesses im November 1945: links Hermann Göring, verantwortlich für den Bau der ersten Konzentrationslager, neben ihm Rudolf Heß, Hitlers Stellvertreter.



Natalie Portman als Anne Frank im Theaterstück „The Diary of Anne Frank“, 1997.

## „Aus der Vergangenheit lernen“

21

Nach der niederländischen Ausgabe des Tagebuchs folgen schon bald Übersetzungen in andere Sprachen. Und danach ein Theaterstück, ein Film, Fernsehserien, nach Anne Frank benannte Schulen und Straßen ... Anne Frank wurde zum bekanntesten Opfer des Holocaust. Eins der eineinhalb Millionen jüdischen Kinder, die von den Nazis und ihren Handlangern ermordet wurden. Der italienische Autor Primo Levi, selbst Holocaust-Überlebender, schrieb darüber: „Eine Einzelperson wie Anne Frank erweckt mehr Anteilnahme als die Ungedächten, die wie sie gelitten haben, deren Bilder aber im Dunkeln geblieben sind. Vielleicht muss es so sein; müssten oder könnten wir die Leiden aller erleiden, könnten wir nicht leben.“

Weltweit gibt es inzwischen Tausende Mahnmale, Museen und Initiativen, die an die Gräueltaten der Judenverfolgung und des Zweiten Weltkriegs erinnern. Oft sind sie aus dem Bedürfnis entstanden, aus der schrecklichen Geschichte des Holocaust Lehren zu ziehen. Otto Frank hat sich nach dem Krieg intensiv für Versöhnung und Menschenrechte eingesetzt. 1970 sagte er darüber in einem Interview: „Was geschehen ist, können wir nicht mehr ändern. Das einzige, was wir tun können, ist, aus der Vergangenheit zu lernen und zu erkennen, was Diskriminierung und Verfolgung unschuldiger Menschen bedeutet. Meine Meinung ist, dass jeder die Pflicht hat, gegen Vorurteile zu kämpfen.“

Figurengruppe „Jüdische Opfer des Faschismus“ (1957) von Will Lammert am Alten Jüdischen Friedhof in Berlin-Mitte.



1945 – heute

### Tafel 21

« Natalie Portman als Anne Frank im Theaterstück „The Diary of Anne Frank“, 1997.

#### „Aus der Vergangenheit lernen“

Nach der niederländischen Ausgabe des Tagebuchs folgen schon bald Übersetzungen in andere Sprachen. Und danach ein Theaterstück, ein Film, Fernsehserien, nach Anne Frank benannte Schulen und Straßen ... Anne Frank wurde zum bekanntesten Opfer des Holocaust. Eins der eineinhalb Millionen jüdischen Kinder, die von den Nazis und ihren Handlangern ermordet wurden. Der italienische Autor Primo Levi, selbst Holocaust-Überlebender, schrieb darüber: „Eine Einzelperson wie Anne Frank erweckt mehr Anteilnahme als die Ungezählten, die wie sie gelitten haben, deren Bilder aber im Dunkeln geblieben sind. Vielleicht muss es so sein; müssten oder könnten wir die Leiden aller erleiden, könnten wir nicht leben.“

Weltweit gibt es inzwischen Tausende Mahnmale, Museen und Initiativen, die an die Gräueltaten der Judenverfolgung und des Zweiten Weltkriegs erinnern. Oft sind sie aus dem Bedürfnis entstanden, aus der schrecklichen Geschichte des Holocaust Lehren zu ziehen. Otto Frank hat sich nach dem Krieg intensiv für Versöhnung und Menschenrechte eingesetzt. 1970 sagte er darüber in einem Interview: „Was geschehen ist, können wir nicht mehr ändern. Das einzige, was wir tun können, ist, aus der Vergangenheit zu lernen und zu erkennen, was Diskriminierung und Verfolgung unschuldiger Menschen bedeutet. Meine Meinung ist, dass jeder die Pflicht hat, gegen Vorurteile zu kämpfen.“

« Figurengruppe „Jüdische Opfer des Faschismus“ (1957) von Will Lammert am Alten Jüdischen Friedhof in Berlin-Mitte.

# „LASST MICH ICH SELBST SEIN“

## Jugendliche heute

„Ich weiß, was ich will, habe ein Ziel, habe eine eigene Meinung, habe einen Glauben und eine Liebe. Lasst mich ich selbst sein, dann bin ich zufrieden!“  
Anne Frank, Tagebuch, 11. April 1944

Anne Frank ist eines der eineinhalb Millionen jüdischen Kinder, die von den Nazis und ihren Handlangern ermordet wurden. Weil sie Jüdin war. Anne wurde 15 Jahre alt.

Wir leben heute in einer anderen Zeit. Die Unterschiede zu der Zeit, in der Anne Frank lebte, sind riesengroß. Trotzdem werden noch immer Menschen diskriminiert. Menschen grenzen einander aus, weil jemand einer bestimmten Gruppe angehört oder ein bestimmtes Merkmal hat. Diskriminierung kommt auch heute noch täglich vor, überall auf der Welt. In diesem Teil der Ausstellung erzählen Batja, Büsra, Dylan, Jim, Kim und Michiel von sich und berichten, wie sie mit Vorurteilen und Diskriminierung umgehen. Warum diskriminieren Menschen einander? Warum können wir nicht einfach wir selbst sein, ohne andere in ein schlechtes Licht zu stellen? Sind nicht alle Menschen gleich?



## „Lasst mich ich selbst sein“

### Jugendliche heute

*„Ich weiß, was ich will, habe ein Ziel, habe eine eigene Meinung, habe einen Glauben und eine Liebe. Lasst mich ich selbst sein, dann bin ich zufrieden!“*

Anne Frank, Tagebuch, 11. April 1944

Anne Frank ist eines der eineinhalb Millionen jüdischen Kinder, die von den Nazis und ihren Handlangern ermordet wurden. Weil sie Jüdin war. Anne wurde 15 Jahre alt.

Wir leben heute in einer anderen Zeit. Die Unterschiede zu der Zeit, in der Anne Frank lebte, sind riesengroß. Trotzdem werden noch immer Menschen diskriminiert. Menschen grenzen einander aus, weil jemand einer bestimmten Gruppe angehört oder ein bestimmtes Merkmal hat. Diskriminierung kommt auch heute noch täglich vor, überall auf der Welt. In diesem Teil der Ausstellung erzählen Batja, Büsra, Dylan, Jim, Kim und Michiel von sich und berichten, wie sie mit Vorurteilen und Diskriminierung umgehen. Warum diskriminieren Menschen einander? Warum können wir nicht einfach wir selbst sein, ohne andere in ein schlechtes Licht zu stellen? Sind nicht alle Menschen gleich?



## Ich bin ...

22

Wie heißt du? Bist du ein Junge oder ein Mädchen? Wo bist du geboren? Wo bist du aufgewachsen? Hast du einen Glauben? Was machst du in deiner Freizeit? Was ist dir am liebsten? Was möchtest du später werden? Alle deine Antworten auf diese Fragen ergeben ein Bild von dir und zeigen, wie du dich selbst siehst. Das ist deine Identität. Und die ändert sich ständig, denn wenn du 12 bist, wirst du auf manche Fragen ganz anders antworten als mit 21. Manche Antworten bleiben natürlich gleich. Das Land, in dem du geboren bist, oder deine Hautfarbe ändern sich nicht.

Deine Identität setzt sich aus sehr vielen verschiedenen Aspekten zusammen. Du bist zum Beispiel nie nur religiös, ein Mädchen, humorvoll oder vegetarisch, sondern alles gleichzeitig. Natürlich bestimmst du am liebsten selbst, wer du bist und wie du von anderen gesehen werden möchtest. Für eine Beschreibung von dir selbst spielt es auch eine Rolle, wo du gerade bist. Wie du dich anderen vorstellst, hängt von der Situation ab: In einem Bewerbungsgespräch beschreibst du dich ganz anders, als wenn du neuen Freunden etwas von dir erzählst.

„Ich liebe die 4000 verschiedenen Pflanzensorten die gerne bei Wind und Wetter mit Freunden in der Natur. Dort fühle ich mich am wohlsten.“

„Freundschaft ist mir sehr wichtig. Ein echter Freund ist jemand, den du schon lange kennst und bei dem du dich selbst sein kannst, aber dich auch ändern darfst.“

„Ich liebe Computerspiele. Das gefällt meiner Mutter überhaupt nicht, aber sie kann damit einfach nichts anfangen. Es gehört zu unserer Generation.“

## Jim



Tafel 22

### Büsa

„Ich habe nicht sehr viele Freunde, aber die Menschen, die ich als Freunde ansehe, sind mir sehr wichtig.“

„Muslim sein bedeutet für mich: friedlich, aufrichtig und aufgeschlossen zu sein. Es macht mir Kummer, dass andere den Islam missbrauchen und in Verruf bringen. Denn sie schaffen damit ein Bild, das dann für alle Muslime gilt.“

„Meine Familie spielt eine große Rolle in meinem Leben. Trotz vieler Rückschläge haben wir eine enge Beziehung zueinander.“

### Ich bin ...

Wie heißt du? Bist du ein Junge oder ein Mädchen? Wo bist du geboren? Wo bist du aufgewachsen? Hast du einen Glauben? Was machst du in deiner Freizeit? Was ist dir am liebsten? Was möchtest du später werden? Alle deine Antworten auf diese Fragen ergeben ein Bild von dir und zeigen, wie du dich selbst siehst. Das ist deine Identität. Und die ändert sich ständig, denn wenn du 12 bist, wirst du auf manche Fragen ganz anders antworten als mit 21. Manche Antworten bleiben natürlich gleich. Das Land, in dem du geboren bist, oder deine Hautfarbe ändern sich nicht.

Deine Identität setzt sich aus sehr vielen verschiedenen Aspekten zusammen. Du bist zum Beispiel nie nur religiös, ein Mädchen, humorvoll oder vegetarisch, sondern alles gleichzeitig. Natürlich bestimmst du am liebsten selbst, wer du bist und wie du von anderen gesehen werden möchtest. Für eine Beschreibung von dir selbst spielt es auch eine Rolle, wo du gerade bist. Wie du dich anderen vorstellst, hängt von der Situation ab: In einem Bewerbungsgespräch beschreibst du dich ganz anders, als wenn du neuen Freunden etwas von dir erzählst.

### Jim

„Ich heiße Jim. Als begeisterter Pfadfinder bin ich gern bei Wind und Wetter mit Freunden in der Natur. Dort fühle ich mich am wohlsten.“

„Freundschaft ist mir sehr wichtig. Ein echter Freund ist jemand, den du schon lange kennst und bei dem du dich selbst sein kannst, aber dich auch ändern darfst.“

„Ich liebe Computerspiele. Das gefällt meiner Mutter überhaupt nicht, aber sie kann damit einfach nichts anfangen. Es gehört zu unserer Generation.“



## Du bist ...!

23

Wie bist du auf einer Party? Wie verhältst du dich bei einem Streit? Wie ist dein Verhältnis zu deinen Eltern? Wer kennt und versteht dich am besten? Wie wirkst du meist auf Leute, die dich nicht kennen? Die Menschen um dich herum, zum Beispiel deine Freunde, deine Kollegen, deine Klassenkameraden haben alle ein bestimmtes Bild von dir. Vielleicht sehen sie dich anders, als du dich selbst siehst. Oft nehmen andere Menschen verschiedene Seiten von dir wahr. Du verhältst dich auch anders bei deinen Freunden und Freundinnen als bei deinen Geschwistern.

Menschen, die dich überhaupt nicht kennen, beurteilen dich oft nach dem ersten Eindruck. Ein einziges Merkmal, das ihnen auffällt, bekommt dann innerhalb einer Sekunde eine viel größere Bedeutung. Deine Hautfarbe zum Beispiel, dein Piercing, deine Kleidung oder dein Auftreten. Auf der Grundlage eines einzigen Merkmals machen sich andere Menschen ein Bild von dir. Wenn du soundso aussiehst, wirst du dich bestimmt auch soundso verhalten oder soundso sein. Wie sehen dich andere?

Mutter: „Ich so sehr sozial und lacht viel, aber Streitigkeiten und Konflikte geht er lieber aus dem Weg. Er meint, das bringt nichts. Aber wenn jemand sehr gekränkt wird, versucht er denjenigen hinterher zu unterstützen.“

Fremder: „Jim so unheimlich witzig. Er hat einen tollen Humor und ich muss mir in der Schule immer das Lachen verkneifen.“

Fremder: „Was für ein Nerd, mit dieser dicken Brille. Wahrscheinlich kommt er aus einer gut situierten Familie und aus einem Dorf!“



## Tafel 23

### Büsra

Vater:

„Büsra ist sehr ehrgeizig, das sieht man an ihren Augen. Ihre Ausdauer wird ihr helfen, dahin zu kommen, wo sie hin möchte. Ich bin sehr stolz auf sie. Nur mit dem Rauchen sollte sie aufhören, das ist nicht gut für sie.“

Freundin:

„Sie ist sehr zielstrebig und nicht immer ganz einfach. Sie sieht meist alles positiv. Wir waren auf dem Gay Pride Festival. Leute wollten mit ihr zusammen ein Foto: ‚Eine Muslimin beim Gay Pride ...‘ Büsra ließ sich nicht aus dem Konzept bringen und lächelte breit in die Kamera.“

Fremder:

„Ich kenne sie nicht, aber ich denke, sie kommt aus einer strengen Familie und muss von ihrem Vater aus ein Kopftuch tragen. Unterdrückt?“

### Du bist ...!

Wie bist du auf einer Party? Wie verhältst du dich bei einem Streit? Wie ist dein Verhältnis zu deinen Eltern? Wer kennt und versteht dich am besten? Wie wirkst du meist auf Leute, die dich nicht kennen? Die Menschen um dich herum, zum Beispiel deine Freunde, deine Kollegen, deine Klassenkameraden haben alle ein bestimmtes Bild von dir. Vielleicht sehen sie dich anders, als du dich selbst siehst. Oft nehmen andere Menschen verschiedene Seiten von dir wahr. Du verhältst dich auch anders bei deinen Freunden und Freundinnen als bei deinen Geschwistern.

Menschen, die dich überhaupt nicht kennen, beurteilen dich oft nach dem ersten Eindruck. Ein einziges Merkmal, das ihnen auffällt, bekommt dann innerhalb einer Sekunde eine viel größere Bedeutung. Deine Hautfarbe zum Beispiel, dein Piercing, deine Kleidung oder dein Auftreten. Auf der Grundlage eines einzigen Merkmals machen sich andere Menschen ein Bild von dir. Wenn du soundso aussiehst, wirst du dich bestimmt auch soundso verhalten oder soundso sein. Wie sehen dich andere?

### Jim

Mutter:

„Jim ist sehr sozial und lacht viel, aber Streitigkeiten und Konflikte geht er lieber aus dem Weg. Er meint, das bringt nichts. Aber wenn jemand sehr gekränkt wird, versucht er denjenigen hinterher zu unterstützen.“

Freund:

„Jim ist unheimlich witzig. Er hat einen tollen Humor und ich muss mir in der Schule immer das Lachen verkneifen.“

Fremder:

„Was für ein Nerd, mit dieser dicken Brille. Wahrscheinlich kommt er aus einer gut situierten Familie und aus einem Dorf!“



## Ich gehöre zu ...

24

Wenn du dich selbst beschreibst, wählst du Worte, die dich mit anderen verbinden, mit einer Gruppe. Jeder Mensch gehört zu mehreren Gruppen. Du gehörst zum Beispiel zu einer Gruppe wegen deiner Nationalität oder weil du irgendwo Mitglied bist. Viele Gruppen, zu denen du dich zählst, kannst du dir aussuchen, zum Beispiel die Gruppe deiner Freunde oder einen Sportverein oder den Fußballverein, dessen Fan du bist. Auch die Gruppen, zu denen du dich zählst, können sich ändern, wenn du älter wirst. Manche Gruppen sind dir sehr wichtig, andere weniger.

Deine Gruppenidentität spielt eine wichtige Rolle. Auch das macht dich zu der Person, die du bist. Es ist schön, verschiedenen Gruppen anzugehören, vor allem, wenn deine Gruppe positive Reaktionen bekommt. Wenn ihr zum Beispiel nach einem Konzert stehenden Beifall erntet, teilt ihr miteinander ein Gefühl der Euphorie und fühlt euch gemeinsam stark. Zu welchen Gruppen gehörst du?

Quelle: geändert in meine größte Leidenschaft. Ich studiere am Konservatorium und genieße es, zusammen mit anderen Geigern zu musizieren. Meine Geige gibt mir Energie.



### Wortwolke

Freunde – Schriftsteller – Sportler – Verwandte  
– Niederländer – Trainer – Indonesier – Christen – Väter

### Michiel

„Ich spiele schon von klein auf Theater. Schauspieler zu sein war immer mein Traum. Zusammen mit anderen Darstellern am Set zu arbeiten, schweiß zusammen. Wir brauchen uns gegenseitig, damit wir etwas Großartiges zustande bringen.“

### Ich gehöre zu ...

Wenn du dich selbst beschreibst, wählst du Worte, die dich mit anderen verbinden, mit einer Gruppe. Jeder Mensch gehört zu mehreren Gruppen. Du gehörst zum Beispiel zu einer Gruppe wegen deiner Nationalität oder weil du irgendwo Mitglied bist. Viele Gruppen, zu denen du dich zählst, kannst du dir aussuchen, zum Beispiel die Gruppe deiner Freunde oder einen Sportverein oder den Fußballverein, dessen Fan du bist. Auch die Gruppen, zu denen du dich zählst, können sich ändern, wenn du älter wirst. Manche Gruppen sind dir sehr wichtig, andere weniger.

Deine Gruppenidentität spielt eine wichtige Rolle. Auch das macht dich zu der Person, die du bist. Es ist schön, verschiedenen Gruppen anzugehören, vor allem, wenn deine Gruppe positive Reaktionen bekommt. Wenn ihr zum Beispiel nach einem Konzert stehenden Beifall erntet, teilt ihr miteinander ein Gefühl der Euphorie und fühlt euch gemeinsam stark. Zu welchen Gruppen gehörst du?

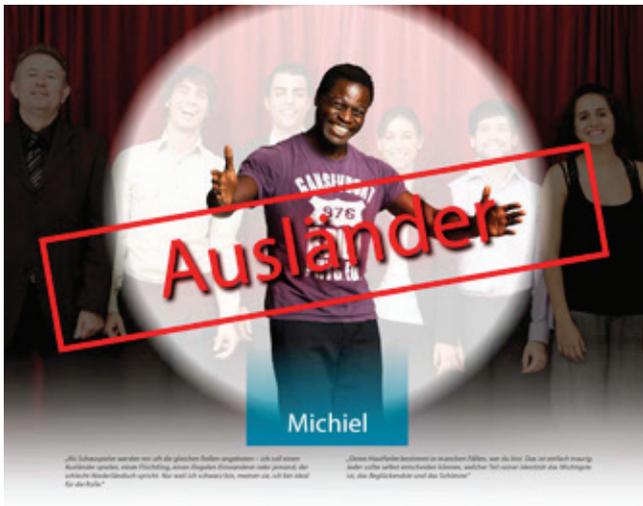
### Wortwolke

Geiger – Künstler – Behinderte – Jugendliche  
– Niederländer – Redenschreiber – Verwandte – Studenten – Mädchen – Freundinnen

### Kim

„Geige spielen ist meine größte Leidenschaft. Ich studiere am Konservatorium und genieße es, zusammen mit anderen Geigern zu musizieren. Meine Geige gibt mir Energie.“

Tafel 24



## Ausländer

### Michiel

„Als Schauspieler werden mir oft die gleichen Rollen angeboten – ich soll einen Ausländer spielen, einen Flüchtling, einen illegalen Einwanderer oder jemand, der schlecht Niederländisch spricht. Nur weil ich schwarz bin, meinen sie, ich bin ideal für die Rolle.“

„Deine Hautfarbe bestimmt in manchen Fällen, wer du bist. Das ist einfach traurig. Jeder sollte selbst entscheiden können, welcher Teil seiner Identität das Wichtigste ist, das Beglückendste und das Schönste.“

## Du gehörst zu ...

25

Nicht alle Gruppen, zu denen du gehört, kannst du dir selbst aussuchen. In welcher Familie du aufwächst, mit welcher Staatsangehörigkeit du geboren wirst, ob du in einem Rollstuhl sitzt: Du hast es dir nicht selbst ausgesucht. Trotzdem kann so eine Gruppenzugehörigkeit einen wichtigen Teil von dir ausmachen. Oder aber gerade nicht. Menschen neigen dazu, andere Menschen in Gruppen einzuteilen. Das geschieht automatisch, und dagegen ist auch nichts zu sagen. Falsch ist es aber, Menschen nur deshalb negativ zu beurteilen, weil sie einer bestimmten Gruppe angehören.

Es kann auch sein, dass Menschen einer Gruppe zugeordnet werden, zu der sie gar keine Beziehung haben oder die für sie eher unwichtig ist. Jeder Mensch hat Vorurteile über bestimmte Gruppen in der Gesellschaft. Vorurteile sind vorschnelle Urteile über eine Gruppe oder eine Einzelperson aus dieser Gruppe. Vorurteile sind oft negativ. Wenn du zu einer einzigen Gruppe gezählt wirst, dann stecken Menschen dich in eine Schublade aufgrund eines einzigen Aspekts deiner Identität. Welchen Gruppen wirst du zugeordnet?

„Früher in der Schule meinten andere Kinder, dass ich nicht dazugehörte, und sie behandelten mich anders wegen meinem Rollstuhl.“ Als Teenager war das für mich immer sehr schlimm. Ich begann fast zu denken, dass ich nicht normal bin.“

„Manche Leute glauben, dass Behinderte nie etwas erreichen. Dass du nichts kannst und keine Träume hast. Sie finden dich bedauernswert.“



## Du gehörst zu ...

Nicht alle Gruppen, zu denen du gehört, kannst du dir selbst aussuchen. In welcher Familie du aufwächst, mit welcher Staatsangehörigkeit du geboren wirst, ob du in einem Rollstuhl sitzt: Du hast es dir nicht selbst ausgesucht. Trotzdem kann so eine Gruppenzugehörigkeit einen wichtigen Teil von dir ausmachen. Oder aber gerade nicht. Menschen neigen dazu, andere Menschen in Gruppen einzuteilen. Das geschieht automatisch, und dagegen ist auch nichts zu sagen. Falsch ist es aber, Menschen nur deshalb negativ zu beurteilen, weil sie einer bestimmten Gruppe angehören.

Es kann auch sein, dass Menschen einer Gruppe zugeordnet werden, zu der sie gar keine Beziehung haben oder die für sie eher unwichtig ist. Jeder Mensch hat Vorurteile über bestimmte Gruppen in der Gesellschaft. Vorurteile sind vorschnelle Urteile über eine Gruppe oder eine Einzelperson aus dieser Gruppe. Vorurteile sind oft negativ. Wenn du zu einer einzigen Gruppe gezählt wirst, dann stecken Menschen dich in eine Schublade aufgrund eines einzigen Aspekts deiner Identität. Welchen Gruppen wirst du zugeordnet?

## Behinderte

### Kim

„Früher in der Schule meinten andere Kinder, dass ich nicht dazugehörte, und sie behandelten mich anders wegen meinem Rollstuhl. Als Teenager war das für mich immer sehr schlimm. Ich begann fast zu denken, dass ich nicht normal bin.“

„Manche Leute glauben, dass Behinderte nie etwas erreichen. Dass du nichts kannst und keine Träume hast. Sie finden dich bedauernswert.“

## Tafel 25



Betrieb, und ich konnte nicht in den Filmsaal. Das Geld habe ich nicht zurückbekommen. Keiner vom Personal hat was unternommen. Mein Bruder hat mich dann die Treppe hoch getragen.“

**Michiel: immer wieder in eine Schublade**

„Ich bin mehrmals wegen meiner Hautfarbe abgelehnt worden, als ich mich um einen Job beworben habe. Das konnte ich nur schwer akzeptieren. Es ist schmerzhaft, man beschäftigt sich noch lange damit. So etwas hat große Nachwirkungen.“

**Bespuckt und ausgegrenzt**

Wenn dich andere von vornherein in eine Schublade stecken und negativ beurteilen, hast du gar keine Chance, andere Seiten von dir zu zeigen. Du hast zum Beispiel eine bestimmte Herkunft und wirst häufig darauf angesprochen. Aber an deiner Herkunft kannst du nichts ändern. Und dann bekommst du auch noch negative Vorurteile zu hören oder wirst als „schlecht“ beurteilt, weil dich andere Menschen in eine bestimmte Schublade stecken.

Vorurteile sind Gedanken in unserem Kopf. Solange sie nicht öffentlich ausgesprochen werden, richten sie keinen Schaden an. Diskriminierung ist ein Verhalten, das sich gegen andere richtet. Diskriminierung bedeutet, dass eine Person aufgrund eines Vorurteils über ihr Äußeres, ihren ethnischen Hintergrund, ihre sexuelle Orientierung, ihre Religion oder ihre Hautfarbe anders behandelt wird. Diskriminierung äußert sich beispielsweise in Form von Beschimpfen, Ausgrenzen oder körperlicher Gewalt wie Spucken und Schlagen. Diskriminierst du manchmal andere? Oder wurdest du schon einmal diskriminiert?

**Batja: verletzt**

„Es kommt nur selten vor, dass mich Leute direkt auf meinen jüdischen Glauben ansprechen. Aber in den Medien sehe ich, dass es Menschen gibt, die Juden hassen. Dann fühle ich mich doch angesprochen und auch verletzt.“

**Dylan: beschimpft und bespuckt**

„Ich bin einfach ein femininer Mann. Die Leute wollen mich einordnen, aber es gibt keine Schublade für Menschen wie mich. Ich bin kein Transgender. Wenn Leute das hören, werden manche unsicher, andere wütend. Jemand hat mir ins Gesicht gespuckt. Weil ich bin, wer ich bin. Was Schlimmeres gibt es nicht. Dann lieber ein blaues Auge. Bespuckt werden fühlt sich an, als ob du nicht mal einen Schlag wert bist. Das würde den Täter zu viel Energie kosten.“

26

**Bespuckt und ausgegrenzt**

Wenn dich andere von vornherein in eine Schublade stecken und negativ beurteilen, hast du gar keine Chance, andere Seiten von dir zu zeigen. Du hast zum Beispiel eine bestimmte Herkunft und wirst häufig darauf angesprochen. Aber an deiner Herkunft kannst du nichts ändern. Und dann bekommst du auch noch negative Vorurteile zu hören oder wirst als „schlecht“ beurteilt, weil dich andere Menschen in eine bestimmte Schublade stecken.

Vorurteile sind Gedanken in unserem Kopf. Solange sie nicht öffentlich ausgesprochen werden, richten sie keinen Schaden an. Diskriminierung ist ein Verhalten, das sich gegen andere richtet. Diskriminierung bedeutet, dass eine Person aufgrund eines Vorurteils über ihr Äußeres, ihren ethnischen Hintergrund, ihre sexuelle Orientierung, ihre Religion oder ihre Hautfarbe anders behandelt wird. Diskriminierung äußert sich beispielsweise in Form von Beschimpfen, Ausgrenzen oder körperlicher Gewalt wie Spucken und Schlagen. Diskriminierst du manchmal andere? Oder wurdest du schon einmal diskriminiert?

**Batja: verletzt**  
„Es kommt nur selten vor, dass mich Leute direkt auf meinen jüdischen Glauben ansprechen. Aber in den Medien sehe ich, dass es Menschen gibt, die Juden hassen. Dann fühle ich mich doch angesprochen und auch verletzt.“

**Dylan: beschimpft und bespuckt**  
„Ich bin einfach ein femininer Mann. Die Leute wollen mich einordnen, aber es gibt keine Schublade für Menschen wie mich. Ich bin kein Transgender. Wenn Leute das hören, werden manche unsicher, andere wütend. Jemand hat mir ins Gesicht gespuckt. Weil ich bin, wer ich bin. Was Schlimmeres gibt es nicht. Dann lieber ein blaues Auge. Bespuckt werden fühlt sich an, als ob du nicht mal einen Schlag wert bist. Das würde den Täter zu viel Energie kosten.“

**Tafel 26**

**Schubladen**

Ausländer – Behinderte – Muslimas – Rumhänger – Homosexuelle – Juden – Nerds

**Kim: angestarrt und ausgeschlossen**

„Ich werde auf der Straße oft angestarrt. Im Blick der Leute lese ich: ‚Ist sie wohl ganz richtig im Kopf?‘ Ich habe mir mal eine Kinokarte gekauft. Der Aufzug war außer



**Michiel:**  
„Manchmal ist es das Beste, gar keine Reaktion zu zeigen und es mit Humor zu nehmen.“

**Kim:**  
„Behindert sein gehört zu mir, daran kann ich nichts ändern. Aber ich will positiver damit umgehen. Ich habe auch Träume und Ziele und will sie erreichen, auch wenn ich im Rollstuhl sitze.“

## Umgehen mit ...

27

Wie gehst du mit Diskriminierung um, wenn du selbst das Opfer bist? Reagieren? Ignorieren? Wie es sich anfühlt, diskriminiert zu werden, und wie jemand damit umgeht, ist von Person zu Person verschieden. Diskriminiert zu werden, hat große Nachwirkungen für die Person, gegen die es sich richtet. Wenn du selbst diskriminiert wirst, zum Beispiel wegen deines Äußeren oder deiner sexuellen Orientierung, ist es wichtig, den Vorfall zu melden und darüber zu reden.

In den Niederlanden und in vielen anderen Ländern ist Diskriminierung – ungerechtfertigte Ungleichbehandlung – gesetzlich verboten. Die Zahl der Strafverfahren und Gerichtsurteile wegen Diskriminierungsdelikten beläuft sich in den Niederlanden jedes Jahr auf mehrere hundert. Längst nicht jeder, der diskriminiert wird, wendet sich an eine Meldestelle oder erstattet Anzeige bei der Polizei. Manchmal aus Angst vor den Folgen oder – und das ist wahrscheinlich der Hauptgrund – weil viele glauben, dass es ohnehin nichts nützt ...

**Dylan:**  
„Ich lasse es nicht an mich herankommen. Das geht nicht. Sonst werde ich verrückt. Natürlich darf man sich tausend Dinge denken, aber die behält man für sich.“

**Batja:**  
„Menschen, die Juden demütigen oder beschimpfen, wissen meist überhaupt nichts über den jüdischen Glauben. Ich mag die jüdische Kultur und versuche auf jeden Fall, so vielen Freunden wie möglich zu zeigen, was sie alles beinhaltet!“



### **Michiel:**

„Manchmal ist es das Beste, gar keine Reaktion zu zeigen und es mit Humor zu nehmen.“

### **Kim:**

„Behindert sein gehört zu mir, daran kann ich nichts ändern. Aber ich will positiver damit umgehen. Ich habe auch Träume und Ziele und will sie erreichen, auch wenn ich im Rollstuhl sitze.“

### **Umgehen mit ...**

Wie gehst du mit Diskriminierung um, wenn du selbst das Opfer bist? Reagieren? Ignorieren? Wie es sich anfühlt, diskriminiert zu werden, und wie jemand damit umgeht, ist von Person zu Person verschieden. Diskriminiert zu werden, hat große Nachwirkungen für die Person, gegen die es sich richtet. Wenn du selbst diskriminiert wirst, zum Beispiel wegen deines Äußeren oder deiner sexuellen Orientierung, ist es wichtig, den Vorfall zu melden und darüber zu reden.

In den Niederlanden und in vielen anderen Ländern ist Diskriminierung – ungerechtfertigte Ungleichbehandlung – gesetzlich verboten. Die Zahl der Strafverfahren und Gerichtsurteile wegen Diskriminierungsdelikten beläuft sich in den Niederlanden jedes Jahr auf mehrere hundert. Längst nicht jeder, der diskriminiert wird, wendet sich an eine Meldestelle oder erstattet Anzeige bei der Polizei. Manchmal aus Angst vor den Folgen oder – und das ist wahrscheinlich der Hauptgrund – weil viele glauben, dass es ohnehin nichts nützt ...

### **Dylan:**

„Ich lasse es nicht an mich herankommen. Das geht nicht. Sonst werde ich verrückt. Natürlich darf man sich tausend Dinge denken, aber die behält man für sich.“

### **Batja:**

„Menschen, die Juden demütigen oder beschimpfen, wissen meist überhaupt nichts über den jüdischen Glauben. Ich mag die jüdische Kultur und versuche auf jeden Fall, so vielen Freunden wie möglich zu zeigen, was sie alles beinhaltet!“

Tafel 27



## **Und du?**

Was kannst du tun, um Ausgrenzung zu verhindern und Diskriminierung entgegenzutreten? Welche Vorurteile hast du über andere? Jeder Mensch hat Vorurteile über bestimmte Gruppen. Wehr dich gegen das Schubladendenken. Ertapp dich selbst bei Vorurteilen in deinem Kopf. Stell Fragen! Warum hast du ein negatives Bild von einer anderen Person oder einer bestimmten Gruppe? Woher kommt dieses Bild?

Es kann auch sein, dass du eine diskriminierende Handlung als Zuschauer miterlebst. Dann ist es wichtig, dass du mit dem Opfer sprichst, hinterher zur Unterstützung oder während des Konflikts. Etwas gegen den Täter zu unternehmen ist nicht immer möglich. Werde erst dann zum Helfer, wenn die Situation es zulässt und du dich nicht in Gefahr bringst.

Was tust du, um negativen Vorurteilen und Diskriminierung entgegenzutreten?

### **Michiel:**

*„Wenn sich Menschen Zeit nehmen, füreinander da zu sein und sich die Mühe machen, einander zuzuhören, dann kommt etwas Positives dabei heraus. Es geht um die Geschichte des anderen, nicht um seine Hautfarbe.“*

### **Kim:**

*„Ich wünsche mir, dass die Menschen sich mehr überraschen lassen von anderen. So erweiterst du schließlich auch deine eigene Welt.“*

### **Jim:**

*„Jeder ist ein Individuum. Beurteile den anderen nach seinem Verhalten und nach nichts anderem.“*

### **Batja:**

*„Sei aufgeschlossen für andere Menschen. Egal für wen. Für jeden.“*

### **Büstra:**

*„Sei dir deiner eigenen Vorurteile bewusst und geh positiv damit um. Geht miteinander um, als ob wir gleich sind, denn das sind wir auch!“*

### **Dylan:**

*„Jeder kann Opfer von Unrecht werden. Wenn du selbst das tust, was jemand anders für dich getan hat, als du in einer Notsituation warst, wird alles gut, meinst du nicht auch?“*

# HINTERGRUNDINFORMATIONEN

## Worterklärungen

### *Historischer Teil*

#### **ANTISEMITISMUS**

Vorurteile oder Hass gegen Juden. Der Holocaust ist die extremste Ausprägung von Antisemitismus in der Geschichte.

#### **AUSCHWITZ-BIRKENAU**

Ein Konzentrations- und Vernichtungslager in der Stadt Oświęcim im von NS-Deutschland besetzten Polen. Mehr als 1,1 Millionen Menschen kamen in Auschwitz-Birkenau ums Leben, darunter ungefähr 1 Million Juden, 75 000 Polen, 21 000 Sinti und Roma und 15 000 sowjetische Kriegsgefangene.

#### **BERGEN-BELSEN**

Ein Konzentrationslager in der Nähe der Stadt Celle im Nordwesten Deutschlands, 1940 errichtet und am Anfang für Kriegsgefangene bestimmt. Zehntausende jüdische Häftlinge wurden Ende 1944 / Anfang 1945 aus Auschwitz nach Lagern wie Bergen-Belsen gebracht. Das führte zu einer katastrophalen Enge, zu Hungersnot und einer Typhusepidemie.

#### **D-DAY**

Am 6. Juni 1944 landeten alliierte Truppen an den Stränden der Normandie, um die besetzten Länder Europas zu befreien. Dieser Tag wird Decision Day, D-Day, genannt.

#### **DISKRIMINIERUNG**

Diskriminierung ist eine ungerechtfertigte Ungleichbehandlung. Es ist gesetzlich verboten, Menschen zu diskriminieren, etwa wegen ihres Glaubens, ihrer Weltanschauung, ihrer politischen Überzeugung, ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung oder ihres Personenstandes.

#### **DURCHGANGLAGER**

Lager, in die Juden in den besetzten Ländern Europas gebracht wurden, bevor sie in Vernichtungslager deportiert wurden. Beispiele sind Drancy (Frankreich), Mechelen (Belgien) und Westerbork (Niederlande).

#### **EINSATZGRUPPEN**

NS-Todeskommandos aus Mitgliedern der Waffen-SS, Gestapo und anderen Polizeieinheiten. Im Ostfeldzug folgten sie der Wehrmacht und ermordeten hinter der Front Juden, polnische Intellektuelle und Geistliche, Kriegsgefangene, kommunistische Funktionäre, Roma und Sinti.

#### **ERSTER WELTKRIEG**

Der Erste Weltkrieg, der am 28. Juli 1914 begann und bis zum 11. November 1918 dauerte, war der bis dahin umfassendste Krieg der Geschichte. Die hauptsächlichlichen Kriegsschauplätze befanden sich in Europa.

#### **FRIEDENSVERTRAG VON VERSAILLES**

Der Friedensvertrag von Versailles (1919), auch Versailler Vertrag oder Friede von Versailles, war ein Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und den alliierten Mächten, mit dem der Erste Weltkrieg formell beendet wurde. Der Vertrag schrieb die alleinige Kriegsschuld Deutschlands fest. Als Entschädigung musste Deutschland Gebiete abtreten und eine große Geldsumme an die Länder zahlen, die am meisten unter dem Krieg gelitten hatten.

#### **GHETTO**

Ein Bereich einer Stadt, in dem Juden zwangsweise wohnen. Viele Ghettos waren ummauert und konnten nicht verlassen werden. Ghettos waren durch Enge und Überfüllung, Hunger, Krankheit und Ausbeutung gekennzeichnet.

#### **HITLERJUGEND**

Die Hitlerjugend war die Jugend- und Nachwuchsorganisation der NSDAP. Die Mädchenorganisation Bund Deutscher Mädel war ein Teil der Hitlerjugend.

#### **„JUDENSTERN“**

Sechszackiger Stern nach Art eines Davidsterns aus gelbem Stoff, den die Juden in Deutschland und in den meisten besetzten Ländern als Kennzeichen tragen mussten; zuerst wurde er 1939 im besetzten Polen eingeführt.

#### **KOLONNE HENNEICKE**

Die Kolonne Henneicke war eine Gruppe niederländischer Nazi-Kollaborateure, die in der Zeit von März bis Oktober 1943 als „Kopfgeldjäger“ aktiv waren. Die Gruppe bestand aus rund fünfzig Niederländern, die gegen Bezahlung Jagd auf untergetauchte Juden machten. Anführer der Gruppe war Wim Henneicke. In dem halben Jahr, in dem die Kolonne Henneicke existierte, war sie für die Deportation von acht- bis neuntausend Personen verantwortlich.

#### **KONZENTRATIONSLAGER**

Ein Gefangenenlager, dessen Insassen oft Zwangsarbeit verrichten mussten. Einige bekannte NS-Konzentrationslager sind Dachau, Sachsenhausen, Buchenwald und Mauthausen. Die meisten Gefangenen waren politische Gegner der Nazis oder sogenannte „Asoziale“ (wie homosexuelle Männer, Bettler und Kriminelle).

## **MEIN KAMPF**

Der Titel des Buchs, das Hitler 1925 veröffentlichte. Er erläutert darin seine politischen Vorstellungen.

## **NOVEMBERPOGROM**

Antijüdisches Pogrom, wegen des vielen zerbrochenen Glases auch verharmlosend „Kristallnacht“ genannt, das die Nazis in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 organisierten. Mehr als 30 000 Juden wurden verhaftet und in Konzentrationslager gebracht. In ganz Deutschland wurden Synagogen angezündet, zahlreiche jüdische Geschäfte und Wohnungen wurden ausgeplündert und zerstört.

## **NSB**

Abkürzung für „Nationaal Socialistische Beweging“. Eine nationalsozialistische Bewegung in den Niederlanden, die 1931 von Anton Mussert gegründet wurde und ähnliche Vorstellungen wie die deutschen Nazis hatte.

## **NSDAP**

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, von Juli 1933 – Mai 1945 einzige politische Partei in Deutschland.

## **NÜRNBERGER PROZESSE**

Der erste Nürnberger Prozess gegen 24 Hauptkriegsverbrecher fand vom 20. November 1945 bis 1. Oktober 1946 statt. Es gab mehrere Todesurteile, die im Oktober 1946 vollstreckt wurden. Angeklagt waren auch NS-Organisationen wie NSDAP, SS, SA, SD, Gestapo sowie der Generalstab und das Oberkommando der Wehrmacht. Die NS-Organisationen wurden zu verbrecherischen Organisationen erklärt.

## **NÜRNBERGER RASSENGESETZE**

Antijüdische Gesetze, die im September 1935 auf dem Nürnberger Reichsparteitag verkündet wurden. Juden waren von da an Bürger zweiter Klasse. Anders als die mit vollen Rechten ausgestatteten „Reichsbürger“ wurden sie ihrer Bürgerrechte beraubt und waren nur noch als „Staatsangehörige“ des Deutschen Reichs geduldet. Eheschließungen und sexuelle Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden waren verboten. Wer als Jude galt, war genau festgelegt, wobei es eine Einteilung in Kategorien je nach der Anzahl jüdischer Vorfahren gab.

## **RAZZIA**

Bei den von der Besatzungsmacht durchgeführten Razzien wurde eine Straße oder ein Viertel abgeriegelt, alle Häuser wurden durchsucht und Juden und politische Gegner wurden verhaftet und in Lager gebracht.

## **SA (STURMABTEILUNG)**

Die SA wurde 1921 gegründet und bestand aus Mitgliedern der NSDAP, die sich zu einer paramilitärischen Kampftruppe zusammengeschlossen hatten.

## **SINTI UND ROMA**

Angehörige der Romvölker, diskriminierende Fremdbezeichnung: „Zigeuner“. Die Nazis betrachteten „Zigeuner“ als „minderwertige Rasse“ und als Bedrohung für die „arische“ Gesellschaft. Hunderttausende Sinti und Roma wurden von den Nazis ermordet.

## **SOWJETUNION**

Die Sowjetunion (offizieller Name: Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, UdSSR) wurde 1922 nach der russischen Revolution gegründet und bestand aus fünfzehn Republiken. 1991 löste sich die Sowjetunion auf.

## **SS (Schutzstaffel)**

Organisation der NSDAP, ursprünglich gegründet als Hitlers Leibgarde. Die SS war mitverantwortlich für die Todeskommandos, die politische Gegner und „rassische“ Minderheiten ermordeten. Sie war verantwortlich für die systematische Ermordung von Millionen Menschen in den Vernichtungslagern.

## **SYNAGOGE**

Eine Synagoge ist ein Haus oder ein Saal, in dem sich Juden versammeln, um zu beten, Feiertage zu begehen und die jüdischen religiösen Schriften zu studieren.

## **VERNICHTUNGSLAGER**

Lager, die die Nationalsozialisten für den Massenmord an den Juden, vor allem mit Giftgas, errichteten. 1941-42 entstanden im besetzten Polen vier Lager speziell für die Ermordung von Juden: Belżec, Chelmno, Sobibór und Treblinka. Das vorhandene Lager Auschwitz-Birkenau wurde im Frühjahr 1942 auch als Vernichtungslager eingerichtet.

## **VORURTEIL**

Vorgefasste Meinung über eine Gruppe oder eine Person aus dieser Gruppe. Ein Vorurteil ist meist emotional besetzt, in den meisten Fällen negativ, manchmal auch positiv.

## **WANNSEERKONFERENZ**

Treffen hoher NS-Beamter und -Funktionäre am 20. Januar 1942 in einer Villa am Berliner Wannsee, um die „Endlösung“ zu koordinieren. Die Konferenz hatte das Ziel, die Ermordung aller Juden in Europa vorzubereiten und die organisatorische Durchführung zu planen.

## ZEITLEISTE VON EREIGNISSEN

12. Mai: Otto Frank und Edith Holländer heiraten in Aachen.	1925	18. Juli: Der erste Teil von Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ erscheint.
16. Februar: Margot Frank wird in Frankfurt am Main geboren.	1926	15. Februar: Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland erreicht einen neuen Rekord: Eine Million Menschen haben keinen Arbeitsplatz.
12. Juni: Anne Frank wird in Frankfurt am Main geboren.	1929	25. Oktober: Der Börsencrash in New York führt zur Weltwirtschaftskrise.
März: Die Familie Frank zieht nach Aachen und wohnt bei Ottos Mutter.	1933	30. Januar: Hitler wird Reichskanzler an der Spitze einer Koalition aus Nazis und Konservativen. 1. April: Der erste organisierte Boykott jüdischer Geschäfte.
15. September: Otto Frank gründet Opekta, seine neue Firma in Amsterdam. Edith, Margot und Anne folgen Otto zwischen September 1933 und Februar 1934 nach Amsterdam.	1934	30. Juni – 2. Juli: „Nacht der langen Messer“: Hitler unterstützt die Ermordung seiner Gegner unter den Nazis und Konservativen.
	1935	Die Nürnberger Rassengesetze werden verabschiedet.
	1937	Mai: Die niederländische Regierung schließt die Grenzen für jüdische Flüchtlinge.
	1938	5. Oktober: Juden in Deutschland bekommen ein „J“ in ihre Reisepässe gestempelt. 9./10. November: Novemberpogrom
12. Juni: Anne feiert ihren zehnten Geburtstag mit ihren Freundinnen.	1939	1. September: Mit dem deutschen Überfall auf Polen beginnt der Zweite Weltkrieg. Gleich darauf verüben die Deutschen Massenmorde an polnischen Intellektuellen und anderen Bürgern Polens.
	1940	10. Mai: Die Deutschen marschieren in den Niederlanden, in Belgien und in Luxemburg ein. 14. Juni: Deutsche Truppen besetzen Paris. Der erste Transport polnischer politischer Gefangener nach Auschwitz.
Sommer: Otto Frank bereitet das Versteck an der Prinsengracht 263 vor. Oktober: Margot und Anne besuchen von nun an ein jüdisches Gymnasium.	1941	25. Februar: Februarstreik in Amsterdam als Protest gegen die Verfolgung der niederländischen Juden. 11. Dezember: Deutschland erklärt den USA den Krieg nach dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor (7. Dezember).

<p>12. Juni: Anne bekommt zum dreizehnten Geburtstag ein Tagebuch geschenkt.</p> <p>5. Juli: Margot erhält einen Bescheid, dass sie sich zum „Arbeitseinsatz in Deutschland“ melden muss.</p> <p>6. Juli: Otto, Edith, Margot und Anne tauchen unter.</p> <p>13. Juli: Hermann, Auguste und Peter van Pels kommen ins Hinterhaus.</p> <p>16. November: Der achte Untergetauchte zieht ins Hinterhaus ein: Fritz Pfeffer</p>	1942	<p>20. Januar: Hochrangige Nazi-Funktionäre treffen sich zu einer Konferenz am Berliner Wannsee. Sie sprechen über die systematische Ermordung der Juden in Europa (die sogenannte „Endlösung“).</p> <p>29. April: Der „Judenstern“ wird in den Niederlanden eingeführt.</p> <p>11. Juni: Bei einem Treffen unter Leitung von Adolf Eichmann wird beschlossen, in wenigen Wochen mit der Deportation von Juden aus den Niederlanden, Belgien und Frankreich in den besetzten Osten Europas zu beginnen.</p> <p>14. Juli: Der systematische Transport niederländischer Juden in das Durchgangslager Westerbork beginnt.</p>
	1943	<p>18. Februar: Nach der Niederlage der deutschen Wehrmacht bei Stalingrad verkündet Propagandaminister Joseph Goebbels den „totalen Krieg“.</p> <p>April: Die SS errichtet das KZ Bergen-Belsen auf dem Gelände eines Kriegsgefangenenlagers der Wehrmacht.</p>
<p>4. August: Die acht Menschen im Hinterhaus werden verraten und festgenommen.</p> <p>8. August: Sie werden von einem Gefängnis in Amsterdam in das Durchgangslager Westerbork gebracht.</p> <p>3. September: Die acht Untergetauchten aus dem Hinterhaus werden nach Auschwitz-Birkenau deportiert. Es ist die letzte Fahrt aus Westerbork in dieses Lager.</p> <p>Anfang Oktober: Hermann van Pels stirbt in einer Gaskammer von Auschwitz.</p> <p>um den 28. Oktober: Anne und Margot Frank und Auguste van Pels werden in das Konzentrationslager Bergen-Belsen gebracht.</p> <p>20. Dezember: Fritz Pfeffer stirbt im Konzentrationslager Neuengamme.</p>	1944	<p>6. Juni: „D-Day“. Die Alliierten landen in der Normandie.</p>
<p>6. Januar: Edith Frank kommt in Auschwitz-Birkenau um.</p> <p>27. Januar: Otto Frank wird von der Roten Armee aus Auschwitz befreit.</p> <p>Februar: Auguste van Pels wird von Bergen-Belsen nach Raguhn gebracht und von dort aus nach Theresienstadt. Dort stirbt sie im Frühjahr 1945.</p> <p>Februar: Margot und Anne sterben in Bergen-Belsen.</p> <p>10. Mai 1945: Peter van Pels stirbt in Mauthausen.</p> <p>3. Juni: Otto Frank kehrt nach Amsterdam zurück.</p>	1945	<p>27. Januar: Auschwitz-Birkenau wird von der Roten Armee befreit.</p> <p>15. April: Bergen-Belsen wird von der britischen Armee befreit.</p> <p>7. Mai: Deutschland kapituliert.</p> <p>14. August: Nach den Atombomben auf Hiroshima (6. August) und Nagasaki (9. August) akzeptiert Japan die Bedingungen der Alliierten für einen Waffenstillstand. Der Zweite Weltkrieg ist vorbei.</p>

© Anne Frank Stichting, 2015

Fotografie: © Anne Frank Stichting

Entwurf und grafische Gestaltung: Skepja/Pieter Mineur

Übersetzung: Waltraud Hüsmert, Berlin

Kontakt: docenten@annefrank.nl

Weitere Informationen: www.annefrank.org